

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus geschickt, durch die Post bezogen vierteljährlich RM. 1.50 incl. Beleggeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Abendzeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1/2paltige Beilage über deren Raum 10 Pf. für ein- wöchentlich 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Beilage 20 Pf. für einwöchentlich 40 Pf. Beilage- gebühr pro Zeile RM. 1.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Abendzeitung, Beilage, Blatt. — Der Landwirt. — Der Arbeiter.
Nr. 115.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Freitag, den 18. Mai 1900.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.
XV. Jahrgang.

Vor der Kraftprobe.

Unter den obwaltenden Umständen würde das Fallentlassen der Heinge als ein Triumph der Obstruktion erscheinen. So schreibt die konservative „Kreuzzeitung“ und bekräftigt damit die Auffassung, daß die Heinge im Zentrum und der Rechten garnicht als ein so köstliches Mittel, um den Trost der Minderheit zu brechen, den Willen der Mehrheit zum Ausdruck zu bringen. Eine Kraftprobe, ein politischer Ringkampf. In parlamentarischen Foyergesprächen wird sie ganz offen zugegeben und mit mehr oder weniger Humor betrachtet. Die Rollen dieses Schauspiels, das sich vom heutigen Nachmittag an in dem Hause am Königsplatz abspielen soll, bezeichnen die Öffentlichkeit, indem sie ein Gelegenheitsgesetz, an dem die Seiten des Reichstags blinder Eifer und Eigensinn mitgewirkt haben, so lange ertragen muß, bis sich vielleicht einmal ein Zeit mit geläuterten und ruhigeren Anschauungen findet, das das Gesetz zum alten Eisen wirft. Die Regierung aber wird es eigentlich ablehnen, bei einer bloßen Kraftprobe ihre Verantwortung zu leisten. Als ob der Reichstag nicht Wichtigeres zu tun hätte! Als ob irgend etwas darauf ankäme, wenn die Heinge in der nächsten Session hinausgeschoben und dafür ein ähnliches Gesetz erledigt würde. Selbstverständlich „erwartet“ das Centrum von der Regierung zum Dank für die geleisteten Flotten-Unterstützung ein thätigstes Eingreifen der Regierungsvorsteher Schuler an Schuler mit den Freunden der Heinge. Eine solche Rührigkeit würde jedoch kein gutes Zeichen sein; es ist auch wohl zu bedenken, daß, wenn die „Obstruktion“ Siege erringt, die Wucht der Niederlagen in erster Linie auf die Regierung fielen, was auch nicht zur Stärkung ihrer Popularität beitragen würde. Die Mehrheitspartei des Reichstages hat die Kraftprobe gewollt — also mögen sie dieselbe durchzuführen. Seit den Osterferien des Reichstages ist aus mancherlei Gründen erkennbar geworden, daß mehrere Regierungen die selben Bedenken hegen, insbesondere gegen den in zweiter Lesung dem Reichstag angenommenen Kunst- und Theaterparagrafen. Da wird hoffentlich zutreffend erwartet werden können, daß die Bevollmächtigten dieser Bundesstaaten nicht nur die betreffenden Paragraphen stimmen, sondern im Reichstag Gelegenheit nehmen, jene Bedenken auszuführen zu begründen. Fürst Bismarck sprach einmal im Reichstag aus, die Vertreter der Bundesstaaten möchten in den Parlamenten häufiger das Wort ergreifen. Geschieht es dies, so wird ihnen ein großer, gebildeter Teil der Bevölkerung dankbar sein.

demokratische Fraktion dem Bureau und der Druckerei des Reichstages zu thun. Die Rechtskundigen der äußersten Linken, an ihrer Spitze der Abgeordnete Heine, Rechtsanwalt von Veruf, haben ihren Schreiftisch aufgegeben zu neuen, „knifflischen“ Anträgen zur 1. Heinge; das Strafgesetzbuch scheint eigens für diesen Zweck, d. h. den Zweck einer Verlängerung der Beratung in's Unendliche, durchstudiert worden zu sein, um einen „Anschluß“ an die 1. Heinge zu finden! Weitere Anträge stehen von der Freisinnigen Volkspartei in Aussicht.
Nun wird man bald sehen, wer es am längsten aushält, die Mehrheit mit ihrem Willen oder die Minderheit mit ihrer Obstruktion.



Wiesbaden, 17. Mai. Nadanversammlung in Köln.

Eine vom Verein gegen das Unwesen in Handel und Gewerbe sowie von der Ortsgruppe Köln des deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verebandes einberufene, in der Nacht auf Mittwoch stattgehabte Versammlung zwecks Veranlassung einer Kundgebung für die Waarenhaussteuer gestaltete sich zu einer Nadanversammlung wie Köln noch keine erlebt hat. Alle Redner wurden mit anhaltendem Gebrüll, Pfeifen, Hinaus- und Schluchrufen unterbrochen. Mit drohend erhobenen Stöcken rüdte man einzelnen Rednern zu Leibe, weshalb Polizei requiriert wurde. Vier Schutzleute wurden an verschiedenen Stellen im Saal postiert. Ein Polizei-Kommissar nahm neben dem Vorsitzenden Platz, ein anderer postierte sich im Saal. In der Tat auch diese Maßnahmen nutzten wenig. Als schließlich nach Annahme einer, die Einführung der Waarenhaussteuer empfehlenden Resolution die Versammlung auseinanderging, stimmte ein Teil derselben das Lied: Deutschland, Deutschland über Alles an, während der übrige Teil die Arbeiter-Marxellaise sang.

Rußland und Japan.

Zwischen diesen beiden Ländern wollen die Reibereien nicht aufhören. Nachdem Rußland kürzlich die Ausübung der Fi-

scherei bei Sachalin den Japanern untersagt hat, kommt jetzt die Nachricht, daß die Vertreter des Japen in Wladimirook einen neuen Ukas erlassen haben, wonach für jedes Theewarenhaus, welches zum Verkauf oder zur Verteilung von importiertem Thee dort etabliert ist oder wird, eine jährliche Abgabe von 1000 Yen zu zahlen ist. Da die meisten Theefirmen in Wladimirook nur chinesischen und japanischen Thee importieren, so wird, wie die „Japan Gazette“ sagt, diese neue Verordnung nur zu einem weiteren Zollkrieg führen, da die japanische Regierung natürlicherweise die Zölle auf alle nach Japan oder Formosa eingeführten russischen Waaren erhöhen wird. Der russische Vertreter in Korea soll nach der Münch. Allg. Ztg. bereits eifrig bemüht sein, die dortige Regierung dahin zu bringen, daß sie die russischen Importwaaren zum Nachteil aller anderen begünstigt. Ob die koreanischen Autoritäten sich wirklich zu diesem verhängnisvollen Schritte verleiten lassen werden, bleibt abzuwarten; Japan wird jedenfalls prompte Gegenmaßregeln treffen.

Der Krieg.

Die Meldung des englischen Blattes „Daily Mail“ aus Lorenzo Marquez über die Einnahme Majefings hat in London große Erregung hervorgerufen. Tausende von Personen belagerten das Kriegsamt, welches jedoch bisher weder eine Bestätigung noch eine Widerlegung der Meldung veröffentlicht hat. Das „Bureau Reuter“ dagegen verbreitet kurz und bündig, daß von einem Fall Majefings nichts bekannt sei, und giebt weiter bekannt: „Nach einer Mitteilung aus portugiesischer amtlicher Quelle fand bei Majefing ein Zusammenstoß statt, in dem die Buren mit schweren Verlusten zurückgeworfen wurden.“ Trotzdem wird die Meldung von dem Falle Majefings fast allgemein geglaubt und man befürchtet, daß die Buren, veranlaßt durch diesen Erfolg, wieder mit erneuter Energie den Kampf weiterführen würden.

An General Buller ist jetzt wieder die Reihe gekommen, über Erfolge zu melden. Unten 16. Mai hat er nach London telegraphiert: Wir besetzten gestern Glencoe. Die Transvaalburen haben die Briggarberge geräumt. Die Freistaatler auf den Draakensbergen haben sich an Zahl sehr vermindert.

Vom Tage.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ schreibt: Die Sozialdemokraten könnten sich jede Obstruktion bei der Beratung der „1. Heinge“ sparen, da, wie wir von wohlunterrichteter Seite erfahren, eine Annahme des Gesetzes im Bundesrath nach wie vor ausgeschlossen erscheint. — Behufs endgültiger Stellungnahme zur Fortsetzung der dritten Beratung der „1. Heinge“ im Reichstage haben die Sozialdemokraten neue An-



Mai-Festspiele.

Wiesbaden, den 17. Mai 1900.

1. Tag.
Zum ersten Male: **Oberon.** Große romantische Oper in 3 Akten, Musik von Carl Maria von Weber. Libretto von Georg von Hülken, melodramatische Ergänzung von Josef Schlar, Poesie von Josef Schlar.

Neuem haben sich die Porten des königlichen Theaters geöffnet, um unter dem Allerhöchsten Protektorate des kaiserlichen Hofes die Opern des Königs und der Königin eine überaus glänzende Gesellschaft zu empfangen, die sich sowohl zur Pflicht als zur Ehre anrechnete, dem vielversprechenden Kunstgenuss Theil zu nehmen. Nachdem Se. Majestät Kaiser Wilhelm und an seiner Seite seine Schwester Prinzessin Victoria Luise von Preußen, an seiner linken Seite Herzogin von Sachsen-Weimar mit gewohnter Gastfreundschaft in der großen Fremdenloge Platz genommen und sich dem in der großen orientalischen Style der Operntheater erschienenen im orientalischen Style der Operntheater geblendeten Bläserchor und durch ein herzliches dreifaches Hochrufen des Publikums begrüßt war, begann die Aufführung jenes wunderbaren Kunstwerk, welches zweifellos

das interessanteste Musikstück der ganzen Oper ist. — Der Vorhang geht auf. Es entrollen sich nicht weniger als fünfzehn farbenprächtige Bilder, in welchen sich Malerei, Baukunst und Bildhauerkunst, Musik und Poesie, Tanz und Pantomime zu einer großen romantischen Feen-Oper, zu einem wirklichen Festspiel in des Wortes vollster Bedeutung vereinigen.

Die Wiesbadener Bearbeitung, eine geniale Idee des Intendanten Herrn von Hülken, bedeutet eine Auferstehung des „Oberon“; in dieser Form wird er, allerdings eine Ausnahmestellung unter der „Oper“ einnehmend, lebensfähig sein und bleiben. Der Dialog, welcher bislang der schwächste Teil der Oper war, ist unter der Feder unseres Dramaturgen in eine blumeneiche, poesievolle Sprache, in fließende Verse verwandelt worden, in denen sich Kraft mit Milde paart; in einem kurzen Bericht indessen ist nach einmaligem Hören eine Würdigung der hoch verdienstvollen Arbeit des begabten Dichters ausgeschlossen.

Eine ebenso kluge als künstlerische Idee war die musikalische Illustration des Dialogs und der Scenerien und der musikalischen Einlagen während der häufigen Verwandlungen. Unbedingt wird dadurch diejenige Einheitlichkeit hergestellt, welche der Oper bis jetzt fehlte. Unser einheimischer Hof-Capellmeister Herr Josef Schlar war mit der schwierigen Aufgabe betraut, in Weber's Oberon den erwähnten dramatischen Mängeln in musikalischer Beziehung abzuhelfen. Mit großem Fleiße und mit anerkennenswerthem Gelingen hat er seine Aufgabe gelöst. Die Hauptschwierigkeit für den retouchierenden Componisten ist hier die Beobachtung des Styls. Herr Schlar hat sich durchweg an Weber'sche Motive gehalten und diese nach der jeweiligen Situation oder Scenerie verarbeitet; niemals wirkt seine Musik aufdringlich und das ist schon eine lobenswerthe Thatfache. Daß Herr Schlar ab und zu in den beinahe unvermeidlichen Wagner-Styl fällt, während Weber eben „noch nicht“ bis zu Wagner vorgedrungen ist, das

ist bei einem dirigirenden Kapellmeister ein leicht verzeihlicher Irrthum. Andererseits bemüht sich Herr Schlar mit den gegebenen Motiven; die er oft in geistreicher Weise über einander paart, gehaltvolle Tonstücke, im Geiste des Componisten zu geben.

Eine vollständige Aenderung hat der Schluß des Oberon erlitten und zwar zu seinem größten Vortheil. Der ursprüngliche Schlußchor fällt weg und dafür erklingt ein von der Orgel eingeführtes Kyrie eleison, welches nachher der Chor weiterführt. Mächtig und imposant baut sich die neue Schlussszene auf, in der Musik ertönen Dion's und Regia's Liebesmotive, denen sich das Motiv des Zauberkörns des Götterkönigs anschließt und zu welchem Chor und volles Orchester hinzutreten, eine großartige Steigerung, einen pompösen Schluß hervorbringend.

In den letzten und vorletzten Festspielen — ich denke an den unterirdischen Palast in „Undine“ und an die Waldscene in „Siegfried“ — gab es so viel Neues und Vollendetes, daß man kaum mehr an neue folgende Ueberraschungen glauben konnte. Das heutige Festspiel „Oberon“ brachte jedoch wieder neue Wunder! Es mögen von den 15 Bildern nur einige herausgegriffen sein: „In den Wolken“, „Im Sturm“, „Im Harem Amanjor's“, das Bild „Heimwärts“ in welchem ein „stehender“ Strom (man verzeihe den Pleonasmus), eine Burg, Felsen, Wälder nacheinander an uns vorüberziehen, in einer Natürlichkeit und künstlerischen originellen Ausführung, wie wir sie bislang nicht auf der Bühne, selbst nicht auf der Wiesbadener Opernbühne sahen. Das heutige Festspiel war in decorativer Hinsicht wieder ein ebenso prächtiger, als überraschender großartiger Fortschritt, für welchen dem königl. Ober-Inspektor uneingeschränktes Lob gebührt. Nicht weniger stylgerecht als die wundervollen Decorationen war die kostümliche Einrichtung.

Die Besetzung der beiden Hauptrollen lag in den Händen berühmter Gäste; der hier wohlbekannte Tenorist

träge formuliert, um das Zustandekommen der Vorlage zu verhindern. Sie sollen sich sogar auch mit der Absicht tragen, durch bestimmte, auf die Meinung im Centrum berechnete Anträge das Centrum in Verlegenheit zu setzen. Auf der anderen Seite wird die Ansicht verfolgt, daß die Opposition gleich einheben wird, falls sie einsehen sollte, daß die Freunde der „letzten Heilige“ vollständig auf dem Platze sein sollten. — Nach einem Telegramm des „Athen Journal“ aus London beschloß der Ministerrat, falls Lord Roberts im Laufe des nächsten Monats Pretoria erobert, die sofortige Kammerauflösung, um unter dem Eindruck des Sieges eine starke konservative Mehrheit zu erlangen. — Die „Wossische Zeitung“ meldet aus Madrid: Trochschewitsch ist die Lage fortwährend sehr gespannt. Besonders die katalonische Frage scheint geeignet zu sein, irgend welcher Regierung gefährlich zu werden.

Aus den Commissionen.

Hd. Berlin, 16. Mai.

Die Budgetcommission des Reichstages nahm heute die §§ 6 und 7 des Flottengesetzes in folgender Fassung an: § 6. In soweit vom Jahre 1901 ab der Mehrbedarf an fortwährenden und einmaligen Ausgaben des ordentlichen Marineetat den Mehrbetrag der Reichsstempelabgaben und die Summe von M. 53,708,000 übersteigt und der Mehrbetrag nicht in den sonstigen Einnahmen des Reiches seine Deckung findet, darf der letztere nicht durch Erhöhung oder Vermehrung der indirekten, den Massenverbrauch belastenden Reichsabgaben aufgebracht werden. § 7. Dieses Gesetz tritt gleichzeitig mit der noch in dieser Session zu erlassenden Novelle zum Reichsstempelgesetz und zum Zolltarifgesetz in Kraft. Der Abgeordnete Gröber erklärte protokollarisch: Wenn die Majorität eine weitere Ermäßigung der Stempelsteuer beschließen sollte, würde das Centrum die Deckungsfrage als ungelöst ansehen und abdam gegen die Flottenvorlage stimmen. Die Budget-Commission faßte heute keinen Beschluß bezüglich der Novelle zum Stempelsteuergesetz. Morgen wird die Berathung fortgesetzt.



Zum 6. Male innerhalb zehn Lotterien ist das große Rood der preussischen Klassenlotterie jetzt nach Schlesien gefallen. Die für Schlesien günstige Lotterie-Serie begann, der „Schl. Zeitung“ zufolge, mit der 193. Klasse 1895, deren Haupttreffer nach Breslau fiel. Die 196. und 197. Klassenlotterie beglückten ebenfalls Breslau und die Reister Gegend, die 198. den Kreis Neumarkt und die 200. im Mai d. J. die Kreise Groß-Wartenberg, Dels und Kreuzburg.

Eine Hochzeit und ihre Folgen. In Golsow bei Angermünde erschloß sich am Hochzeitstage der Bauernochter Minna Gabriel ihr früherer Liebhaber, der Knecht Senz. Acht Tage später starb der Bruder der jungen Frau, der sich am Hochzeitstage erkälte hatte. Diese beiden Unglücksfälle wirkten dermaßen auf das Gemüth der jungen Ehefrau, daß sie, von einer Abneigung erfüllt, sich weigerte, ihrem Manne auf seine Bestizung zu folgen. Dieser, der seine Frau innig liebte, nahm sich die Sache so zu Herzen, daß er zu sterben beschloß. Aber nicht allein, die Widerspenstige sollte mit ihm zu Grunde gehen. Er lauerte ihr auf, erschloß sie und jagte sich dann selber die Kugel ins Herz.

Seltene Testamentklausel. Um nicht bereinst als Scheintodte beerdigt zu werden, hat eine Dame aus Zwinsburg in der Nähe von Akron im Staate Ohio eine merkwürdige Klausel in ihr Testament aufnehmen lassen. Sie hat diesem ihr besonders wichtigen Paragraphen folgende Fassung gegeben: „Bevor mein Leib in die Erde gesenkt wird, ordne ich an und fordere ich, daß nach genauester Autopsie entweder mein Herz und mein Gehirn völlig von dem übrigen Körper abgetrennt werde, oder daß eine sichere Hand mir zwei Kugeln in das Herz

und zwei in den Kopf schießt. Sollte wider Erwarten bei meinem Hinscheiden keine mir verwandte oder befreundete Seele mehr am Leben sein, die sich der Mühe unterziehen möchte, meinen letzten Willen zur Ausführung zu bringen, so bestimme ich, daß meine sterbliche Hülle meinem Zwinsburger Hausarzte ausgeliefert werden soll, damit dieser nach an ihn vorgenommener Section meine letzten Ueberbleibsel nach seinem Belieben der ersten besten medicinischen Facultät übergebe oder sie zu Präparaten, die seine Wissenschaft fördern können, verwende.“

Die Braut ihres eigenen Vaters. In Gefahr, der Gatte seiner Tochter zu werden, geriet der in Toledo (Ohio) wohnhafte Farmarbeiter Adam Cordiff. Derselbe begab sich vor einigen Tagen nach Charleston, um dort Lucy Cole zu heirathen, mit der er seit längerer Zeit verlobt war. Am Abend vor der Hochzeit sah Cordiff mit dem Mädchen zusammen, in deren Photographie-Album blättern. Da sah er das Portrait seiner Frau, seiner vor 18 Jahren verstorbenen Gattin, und auf Befragen erklärte das Mädchen ihm, jene Frau sei ihre Mutter. Die Geschichte klingt wie ein Roman. Als junger Mensch heirathete Cordiff die Tochter seines Arbeitgebers in New-Yersey heimlich, weil die Eltern des Mädchens nichts von einer Verbindung wissen wollten. Als die Sache auskam, wurde Cordiff aus dem Hause gejagt und das Mädchen eingesperrt. Der junge Gatte suchte sich eine Existenz zu gründen, aber als er damit endlich erfolgreich war und seine Gattin zu sich nehmen wollte, starb dieselbe, nachdem sie einem Kinde das Leben gegeben. Da alle Verbindungen mit den Eltern seiner Gattin abgebrochen blieben, sah Cordiff auch sein Kind nicht. Dasselbe wurde später von Verwandten der verstorbenen Frau, einer Familie Cole in Baltimore, adoptirt, und Cordiff verlor es aus den Augen. Jetzt wird die Tochter dem Vater den Haushalt führen.

174 Kilometer die Stunde. Zwischen Liverpool und Manchester soll eine elektrische Schwebebahn erbaut werden, auf der die Züge mit einer Schnelligkeit von 2,9 km die Minute verkehren sollen. Die Entfernung zwischen den beiden Städten beträgt 56 km, und diese Strecke sollen die Züge in 19 Minuten zurücklegen. Dem englischen Unterhause liegt jetzt ein Gesetzentwurf zur Genehmigung dieser Bahnanlage vor und da die Geldmittel vorhanden sind, die Städte eine schnelle Bahnverbindung wünschen, so wird die Erlaubniß wohl erteilt werden. Die Bahn soll nur Passagiere befördern.

Der entführte Polizist. Ein bekannter Pariser Arzt mußte vor dem Pariser Polizeigericht erscheinen, weil er zu schnell in einem Automobil gefahren ist, und sich außerdem die Entführung eines Polizeibeamten hatte zu Schulden kommen lassen. Der betr. Polizist, der der neuen Radfahrerbrigade angehört, hatte Dienst in der Avenue de Bois de Boulogne. Pöblich sah er ein Automobil mit einer Schnelligkeit auf sich zukommen, die durch die neue Verordnung als übertrieben beanstandet wird. Der Polizist sprang auf seine Maschine und radelte fortwährend „halt“ rufend, hinter dem Automobil her. Dieses stand still, und der Polizist stellte mit dem Inlassen, einem Herrn von mittlerem Alter, mit dem rothen Bande der Ehrenlegion im Knopfloch, folgendes Verhör an. — Wie heißen Sie? — Julius César. — Wie alt sind Sie? — Achtzehn Jahre. Als der Beamte sah, daß er zum Besten gehalten wurde, befohl er dem Herrn, ihm zur Wache zu folgen. — Mit Vergnügen, lautete die Antwort, steigen Sie nur in mein Automobil. — Der Polizist nahm das Anerbieten an, und im nächsten Augenblick flog das Automobil mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilometer pro Stunde nach der entgegengesetzten Richtung. Unglücklicherweise rannte das Automobil an einen Wagen an und mußte anhalten. Das Resultat war, daß der Führer des Automobils vor dem Polizeigericht erscheinen mußte und zu 2 Tagen Gefängniß und eine Geldstrafe von 15 Francs verurtheilt wurde.

Am 17. Mai vor hundert Jahren wurde zu Ansbach der Erbauer des Hermannsdenkmals, Bildhauer Ernst von Bandel, geboren. Gestorben ist derselbe auf Gut Reudegg bei Donauwörth am 25. September 1876 und liegt begraben auf dem Engelsfelder Kirchhofe zu Hannover, unter einem selbstgeschaffenen Grabmal.

Aus Argentinien.

Aus der Feder eines Deutschen in Argentinien geht uns folgende Schilderung der dortigen Zustände zu:

General Bocco, der Präsident der Republik, hat den Kriegspfad betreten, oder — wollte es thun; die Kriegspart war schon ausgegraben und blutige Fehde gegen die Prensa (die erste und am meisten geleseene Zeitung in Buenos Ayres) erklärt. — Bocco jedoch hat wieder die Friedensspise geraucht. Der Prensa aber schlen der Tabak zu stark, sie hat nicht geraucht und steht in Folge dessen den Krieg mit einer erstaunlichen Behemung fort! — Und — der Grund des Kampfes? —

Deputirte sollten gewählt werden! — Gewählt! — Das ist schon ein großartiger Begriff für sich selbst, in diesem Lande! —

Als seiner Zeit Argentinien sich von dem spanischen Joch befreite — um von der Finne des Königthumes in das Feuer der Oligarchie zu springen — denn die Regierung hier ist weiter nichts, als eine Oligarchie im schlimmsten Sinne des Wortes, und als nachdem Deputirte gewählt wurden und am 31. Januar 1813 die erste constitutionelle Generalversammlung stattfand, da fing man an Gesetze zu machen! Seitdem hat man nichts Anderes gethan, als — Gesetze zu machen! — Gesetze für „Alle.“ Alles was hier gethan wird, ist mit dem Schein der Heiligkeit umgeben.

Wahlen finden Sonntags resp. Feiertags während des Gottesdienstes in der Vorhalle der Kirche statt und die andächtigen Nichtwähler, Frauen, Kinder, Greise etc. werden, wie oft geschieht, durch Kanonen-, Mäuser- und Revolvergeschüsse zu tieferer, mehr erklärender Inbrunst begeistert! — Jede Partei hat einen kleinen Tisch, um Wahlsimmen zu empfangen. Essen wird Mittags zur Kirche gebracht und die Mitglieder der Wahlcommission speisen in der Kirche. Ein Cordon von Soldaten umgibt die Kirche, Soldaten sind auf den Kirchthürmen und auf den Häusern — mit 60 Patronen Mäuser — um Ordnung zu halten! — Das ist Gesetz!

Aus der Umgegend.

w. Sonnenberg, 17. Mai. Ueber ein gemeines Gaunerstückchen und rohe That, welches augenblicklich das Tagesgespräch in Sonnenberg bildet, wird uns von unserem dortigen Correspondenten gemeldet: In der Nacht vom 15.—16. Mai, um 11 Uhr, wurde dem Bäckermeister Carl Pfeiffer sein Gaul aus dem verriegelten Stall gestohlen. Die sofort ausgenommene Verfolgung der Diebe war erfolglos; die Spuren führten bis zur Platte hinaus. Morgens gegen 4 Uhr kehrte der Gaul allein ohne Reithgeschirr und mit verschiedenen Schnittwunden am Unterleib zurück. Es ist anzunehmen, daß der Gaul den Dieben wieder durchgegangen ist. Es wurde sofort durch den Thierarzt Dr. Christmann eine Besichtigung des Gauls vorgenommen und erklärte derselbe, daß die Wunden von verschiedenen Schnitten herrührten. Wie aus dem Anamnesebericht zu ersehen ist, ist eine Belohnung von 25 M. ausgesetzt für Denjenigen, welcher die Thäter so nachweist, daß sie gerichtlich belangt werden können. Hoffentlich werden ja einer exemplarischen Strafe nicht entgehen.

Sonnenberg, 17. Mai. Am Samstag Abend halb 9 Uhr findet im Restaurant Roll eine Versammlung statt, in welcher die Frage der Beleuchtung der im Dem befindlichen Villen etc. mit elektrischem Licht einer Besprechung unterzogen werden soll. — Die Straßen erhalten nach dem bestehenden Plane Gasbeleuchtung.

Diebrich, 16. Mai. In der Stadt Wiesbaden wurde dieser Tage ein Ueberzieher gestohlen, als der Besitzer denselben sich einen Augenblick entfernt hatte. Sobald dieser den Abgang seines Ueberziehers bemerkte, begab er sich sofort nach einigen hiesigen Altwarenhandlungen und hatte das Glück, bei einer derselben gerade hinzuzukommen, als der Gauner den gestohlenen Ueberzieher zu bar Geld machen wollte.

Schierstein, 16. Mai. Gegen den Kuffcher Philipp Nicolay dahier, welcher wegen der Messeroffense im vorigen Jahre verhaftet wurde, soll demnächst eine öffentliche Verhandlung vor der Strafkammer des Königl. Landgerichts Wiesbaden stattfinden. In der Verhandlung wird auch das ärztliche Gutachten über den Geisteszustand des Angeklagten stattfinden.

Mainz, 17. Mai. Ein recht raffinirter Schwindler hatte sich gestern in der Person des 30jährigen Kaufmanns Friedrich Karl Nikolaus Hildebrandt aus Thorn vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Unter verschiedenen Namen und Standesbezeichnungen war er im Dezember hier, in Bingen, Sieben, Rassel und München auf und beschwindelte die Leute, besonders seine Logisgeber, um hohe Geldbeträge und Werthsachen. Wegen gleicher Delikte erhielt er kürzlich in Freiburg 4 Jahre und in Hanau 1 1/2 Jahre Zuchthaus. Die hiesige Strafkammer verurtheilte ihn zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 7 1/2 Jahren und 900 M. Geldstrafe.

Derborn, 14. Mai. Ein höchst trauriger Unglücksfall hat sich in dem benachbarten Dorfe Umborf am Samstag Abend nach 8 Uhr zugetragen. Der dortige Lehrer Reichardt wurde aufgefodert, eine Rahe tot zu schießen, zu welcher Zwecke er sich mit einem 9-Millimeter-Teschin bewaffnet an den betreffenden Stall begab. R. stellte sich auf der einen Seite des Stalles auf, woselbst er so hoch stand, daß er in ein in der Giebelwand befindliches Loch schauen konnte, dem gegenüber sich der Aufstieg zu dem Bodenraum des betr. Stalles befand. Er sah, daß sich im Innern des Raumes etwas Graues bewegte und nahm an, daß es die betreffende Rahe sei. Auf seine Frage, ob sich jemand in der Rahe befinde oder ob er schießen dürfe, wurde ihm die Antwort, es sei Niemand da. R. schloß auf die vermeintliche Rahe, traf jedoch statt dieser den 16jährigen Sohn des Hüttenarbeiters Sattler von Umborf, der inzwischen auf der Leiter emporgestiegen war und dessen graue Haare er für die Rahe angesehen hatte, derart in den Kopf, daß der Tod nach wenigen Augenblicken eintrat. Erschütternde Szenen spielten sich nun ab, nachdem der bedauerndwerthe Schütze sich klar wurde, welches Unheil er angerichtet. Allgemein bedauert man die schwer geprüfte Familie und den jungen Mann, der auf diese Art sein Leben lassen mußte, nicht weniger aber wendet sich die Theilnahme dem jungen Lehrer zu, der ungewollt so heftig ver-

Ein anderes Gesetz bestimmt: Die Mitglieder der Wählische müssen von den Senatoren in Buenos Ayres drei Wochen vor der Wahl bestimmt werden, das heißt, vier Sonntage vor dem Wahlfesttage. Dieses Jahr geschah dies nicht und die Wahl war schon an und für sich ungeschicklich. Die Mitglieder wurden erst 14 Tage vor dem Wahlfesttage bestimmt und die radicale Partei erklärte, daß man es gar nicht nötig habe, zur Wahl zu gehen, da dieselbe schon vom Beginn ungeschicklich sei! — In vielen Bezirken kamen die Radicale gar nicht, in anderen wurden sie mit Kanonenschüssen etc. zurückgewiesen und ihre Wahlsregister, Tische, Stühle, als Unheiliges aus dem Heiligthum der Kirche hinausgeworfen!

Wahlregister! Ein gewisses Gesetz fordert, daß Niemand wählen kann, ohne dazu berechtigt zu sein. Fünf oder sechs Sonntage vor der Wahl werden Sonntags und Feiertags in der Vorhalle der Kirche Wahlsregister eröffnet und ein jeder Wähler muß erscheinen und beweisen, daß er wahlberechtigt ist. Man giebt ihm einen Schein, dessen Nummer und Name — fraglich ob der richtige — am Wahltag mit dem Buche übereinstimmen muß.

Die beiden Hauptparteien sind Vacunos (Regierungspartei) und Radicale (Oppositionspartei). Die Vacunos (oder Raubjungen) hatten dieses Mal das Spiel in der Hand. Der Präsident wünschte, daß die Radicale dieses Mal nicht wie früher, die doppelte Majorität, sondern die einfache haben würden. Das war gefährlich! Man richtete daher Alles von vorn herein so vor, daß die Majorität auf der Seite der Vacunos sein mußte. Leute, die 20 Jahre todt waren, haben als Wähler figurirt, da die Opposition nicht gewärtig war, Identitäten zu beweisen. Der Präsident besetzte sich dann nachher über die Unpathe der Bürger, welche nicht zur Wahl gekommen waren — man ließ sie ja nicht zu den Tischen heran.

Die Zeitung „Prensa“ nun, ein unabhängiges Organ, erzählte ihren Lesern, daß die argentinische Republik selbst die große Schwester, die Vereinigten Staaten übertrifft in Bezug

über sich und Andere gebracht. — R. stellte sich noch am Samstag Abend dem hiesigen Gerichte, von einer Verhaftung wurde Abstand genommen.

17. Mai. Gestern Abend war der 25jährige Johann Reumeyer von der Baufirma Grohmann beschäftigt, an der sog. Krippe am Rhein Schutt abzuräumen, als sein Pferd scheu wurde und durchging. Reumeyer hängte sich an die Zügel des Pferdes, das ihm schließlich einen Hufschlag vor den Kopf versetzte. Schwer verletzt wurde der Fuhrmann ins Spital verbracht werden, woselbst die nötige Gehirnerschütterung festgestellt.

18. Mai. Die Postverwaltung geht mit der Absicht um, von hier nach Wallau eine direkte Telephonlinie einzurichten.

16. Mai. Der sozialdemokratischen Frankfurter „Stimmen“ geht von hier folgende sensationelle Meldung zu:

25 Stollenarbeiter des Wasserstollens Wiesbaden müssen, um ihre Arbeitsstelle zu erreichen, den Altensteiner Wald passieren. Der königliche Förster Ballenborn forderte die Leute auf, sich eine Karte zu lösen, sonst dürften sie den Wald nicht passieren. Einer der Arbeiter wandte sich nunmehr an den Oberförster der Jasanerie, wo ihm folgende Karte ausgestellt wurde:

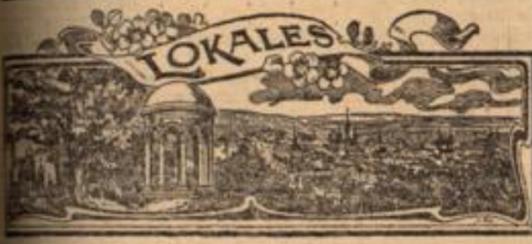
Für Christian Diez und 24 Genossen zu Wehen im Schutzbezirk Altenstein des königl. Försters Ballenborn. Nachweise Benutzung einer Wegefläche zum Gehen bis 1. April 1901 mit Ausnahme der Zeit vom 15. September bis 15. Oktober 1900. — 25 Personen — 5 Mk. —

Der Oberförster: (Name unleserlich.)

Offiziell wird bald von zuständiger Seite zu der Meldung des genannten Frankfurter Blattes Stellung genommen.

Langenschwalbach, 12. Mai. Für die am 11. und 12. Mai in Grenzhausen zusammengetretene Generalversammlung der Kassatischen Gewerbevereine ist u. A. ein Antrag eingegangen: Der Centralvorstand wolle die Herstellung einer direkten Bahnverbindung Langenschwalbach-Frankfurt a. M. für den Durchbau der Bahn von Hahnheim bis Niederrheinhausen wirken.

Homburg, 16. Mai. Der Pferdezüchterverein in Ober-Taunuskreis hat beschlossen, behufs Prüfung der zur Zucht vorhandenen Materials, am Samstag den 26. Mai nachmittags auf der Klaysee Oberursel Niederursel eine Ausstellung abzuhalten, bei welcher die schönsten und brauchbarsten Pferde prämiirt werden sollen.



Wiesbaden, 17. Mai.

Aus der Magistrats-Sitzung vom 16. Mai.

Nachdem der Markt auf den Platz südlich des Rathhauses verlegt worden ist, hat der Magistrat beschlossen, dem Platz vor dem Schloß den Namen „Schloßplatz“ zu geben, ferner den Platz südlich des Rathhauses und der Marktkirche „Marktplatz“ zu benennen und den Weg in Verlängerung der Mühlstraße hinter der neuen Mädchenschule bis zur Ecke der Herrnstraße mit Mühlgasse zu bezeichnen. Falls seitens der Interessenten binnen 14 Tagen keine Einwendungen erhoben werden, gelten die genannten Bezeichnungen als e i n g e s e t z t.

Neuer Erfindung und Kürze. Sie erzählte, daß man in Amerika eine — Wahlschiffchen erfunden habe, sie sei jedoch so kostspielig und viel zu unpraktisch; in Argentinien mache man die Sache kürzer und billiger! — Hier sei die Maschine eine Rasterrad, dessen Achse in der Regierungsgedäude verankert sei; ebenso in jeder Provinzhauptstadt — wir haben in Provinzen — sei ein kleineres Rad und in jeder Bezirksstadt ein ganz kleines. Dieses sei jedoch noch nicht so wunderbar, da eine Lotterie beinahe ebenso gehandhabt würde. Die Verantwortlichkeit besteshe darin, daß sobald seine Excellenz der Präsident die in seinem Regierungspalaste befindliche Achse in Bewegung setze, sich sofort alle andern Räder, groß und klein, in der Republik gleichfalls zu drehen anfingen und daß innerhalb einer Stunde, merkwürdigerweise durch die Kraftanstrengung eines schon alten Mannes, die Wahlen in einem Lande von 2,000,000 Quadratkilometern beendet seien und daß diese Wahlmaschinen ebenso die wunderbare Fähigkeit habe, Todte während dieses kurzen Zeitraumes auferstehen zu lassen, um ihr Vaterland in die Schanze zu schlagen! —

Der Präsident nun fühlte sich beleidigt und klagte die Presse wegen Majestätsbeleidigung an. Die Presse fragte, ob man etwas von Majestätsbeleidigung einer Republik gehört habe.

„Ging's los!“ — Seine Freunde riethen dem Präsidenten, die Klage zurückzuziehen, was er auch that! Die „Presse“ jedoch ging weiter und erließ eine — Forderung an den Präsidenten und alle Regierungsbeamte.

Die Zeitung der Regierung, nämlich „Tribuna“, warf der Presse ihren Palast etc. vor (die Presse ist sehr reich) und die Presse antwortete folgendes: „Wir, die Presse, fordern den Präsidenten der Republik, die Minister und andern Unalsbeamten, ebenso Senatoren und Deputirte auf, sich mit uns vor einem öffentlichen Geschworenengericht, von ehrenhaften Bürgern zusammenzusetzen, um Beweise zu erbringen, wie unser Reichthum erworben wurde. Wir sind jeden Augenblick bereit, mit uns Beweisen unseres Schweißes in die Schranken zu treten! — Es unsere Gegner desgleichen vermögen, steht dahin. Uns ist es freuen, wenn auch ihre Reichthümer das Resultat ihrer ehrlicher und geschickter Arbeit seien. Dieses ist der Status quo augenblicklich.“ P. v. S.

Einem Gesuche des hiesigen Bezirks-Vereins des Verbandes deutscher Buchdrucker, anlässlich des 500jährigen Geburtsfestes Gutenberg's einer Strafe oder einem Plag den Namen „Gutenberg“ zu geben, wurde entsprochen. Es soll in Ermüdung gezogen werden, welche Strafe resp. welcher Plag in Betracht kommen kann.

Nach den Einträgen im Feldgerichtsgebühren-Journal sind im Monat April d. Js. hieselbst 17 Häuser für zusammen M 1774 000.— und 23 Grundstücke für zusammen M 532 834.— freiwillig verkauft worden. Bei den Häusern betrug der höchste Kaufpreis M 230 000.— und der geringste M 54 000.— In demselben Monat des vorhergehenden Jahres wurden 22 Häuser für zusammen M 2443 000.— und 28 Grundstücke für zusammen M 688 985.— freiwillig verkauft.

Auszeichnungen. Herr Handelskammerpräsident Fehr erhielt nach dem „R. G.“ den Titel Commerzienrath. — Herrn Oberbürgermeister Dr. von Jbell wurde der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, Herrn Stadtverordneten Dr. Dreyer der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Fähre-Verpachtung. Auf Grund der Vereinbarung zwischen der königl. Preussischen und Großherzoglich Hessischen Regierung vom 12. Oktober 1871 soll die Ausübung des staatlichen Fährrechtes auf dem Rhein zwischen Rüdesheim einerseits und Bingerbrück, Bingen und Kempten andererseits öffentlich verpachtet werden. Absicht der Verpachtungsbedingungen kann von der Registratur I B der königl. Regierung in Wiesbaden bezogen werden. Angebote sind bis zum 5. Juni d. J. an den Regierungspräsidenten in Wiesbaden einzureichen.

Neue Telegraphenlinie. Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an den Landstraßen Biebrich, Dogheim und Schierstein-Wiesbaden liegt bei dem Postamt in Biebrich aus.

Reichsbank. Am 1. Juni d. J. wird an Stelle der jetzt bestehenden Reichsbank-Nebenstelle in Fulda eine Reichsbankstelle dafelbst errichtet. Der bisherige interimistische Bank-Vorstand May in Rüdesheim ist zum Bank-Vorstand ernannt worden.

Feuerbestattung. Der Verband der Feuerbestattungsvereine deutscher Sprache erläßt in Gemeinschaft mit den Vereinen für Feuerbestattung in Mainz und Wiesbaden 4 Preisanschreiben, welche zunächst die Erlangung von Plänen für den Bau eines Crematoriums zu Mainz bezwecken. Zugleich soll aber auch der Versuch gemacht werden für die Beisetzungsstätten der Aschenreste und die Aschenurnen neue eigenartige Formen zu gewinnen. Den Künstlern soll hierdurch ein neues Feld ihrer Thätigkeit eröffnet werden. Die Preisanschreiben zerfallen in: 1. Einen Wettbewerb für den Neubau eines Crematoriums in Mainz. Für denselben ist die Summe von 50 000 M. ausgeworfen ohne Berücksichtigung der Kosten für den Ofen und die maschinellen Einrichtungen. Es ist ferner vorgesehen, daß sich hieran später zu erbauende Säulenhallen anschließen, welche als Columbarium dienen, und welche nicht in der obigen Bau Summe einbegriffen sind. Als Preise sind ausgesetzt: 1. Preis 1000 M., 2. Preis 600 M., 3. Preis 300 M. — 2. Wettbewerb für eine Columbarium in Mainz. Hiermit ist beabsichtigt, an Stelle der bisher vielfach schematischen Anordnung der Aschenbeisetzungsstätten in den Columbarien neue künstlerische und sympathisch wirkende Vorschläge zu gewinnen. Es ist deshalb dem Künstler volle Freiheit gelassen hinsichtlich des Kostenpreises und der Art, wie er sich eine solche Wandfläche zum Vortrurf machen will. Als Preise sind ausgesetzt: 1. Preis 350 M., 2. Preis 200 M., 3. Preis 125 M. — 3. Wettbewerb für eine Einzelbestattungsstätte. Auch hier ist keinerlei Beschränkung hinsichtlich der Art noch des Preises gemacht. Es soll lediglich zum Ausdruck gebracht werden, daß es sich hier um eine Beisetzungsstätte von Aschenresten handelt. Es sind ausgesetzt: 1. Preis 200 M., 2. Preis 125 M., 3. Preis 75 M. — 4. Wettbewerb für eine Aschenurne. Diefelbe soll zur Aufnahme der Aschenreste dienen und möglichst von den Crematoriumsverwaltungen zur Uebergabe der Aschenreste mitgeliefert werden. Die Form soll würdig und einfach sein. Das Material ist freigestellt, doch soll die Herstellung in einem billigen Material möglich sein und den Preis von 4 M. nicht überschreiten. Zur Vertheilung kommt ein 1. Preis 100 M., 2. Preis 75 M., 3. Preis 50 M. — Die Ausstellung der einlaufenden Arbeiten wird in Frankfurt a. M. gelegentlich des Verbandstages der deutschen Feuerbestattungsvereine am 6., 7. und 8. September, sodann in Mainz und Wiesbaden erfolgen. Als Preisrichter werden fungiren die Herren: Dr. Ed. Bra den h o e f f, Vorsitzender des Verbandes deutscher Feuerbestattungsvereine in Hamburg, Professor R. H e n r i c i, Aachen, Stadtbaurath Felix G e n z e r, Wiesbaden, Geh. Oberbaurath H o f m a n n, Darmstadt, Architekt R. O p f e r m a n n, Mainz, Architekt W. P r ö f e r, Frankfurt a. M., Carl S c h m a h l, Kaufmann und Stadtbauermeister, Mainz. Das Programm für die Preisanschreiben ist von Herrn Carl S c h m a h l, Mainz, kostenlos zu beziehen. Die Einlieferung der Arbeiten hat bis 30. August cr. zu erfolgen. Bereits jetzt wird diesem Wettbewerb, von dem man sich bedeutungsvolle Aufregungen in crematischen Kreisen verspricht, von Seiten namhafter Künstler ein reges Interesse entgegengebracht, und ist sicher auf eine starke Theilnehmung zu rechnen.

Der Unglücksfall bei der Abfahrt der Torpedoboote von Dppenheim war doch etwas geringere, als anfänglich angenommen worden war. Es waren durch Einstürzen und Senken der Landungsbrücke über 50 Personen in den Rhein gestürzt. Die Offiziere und Mannschaften der Torpedoboote stürzten sich sofort ins Wasser und gelang es ihnen mit Hilfe von Schiffers f ä m t l i c h e P e r s o n e n zu retten. Wie immer, hat die Fama den bedauerlichen Zwischenfall möglichst aufgebauscht und kurz nach dem Einsturz der Brücke cursirte überall bereits das Gerücht, 200 Personen seien in den Rhein gestürzt. Es ist erfreulich, daß die Zahl derselben wesentlich kleiner ist.

Aus dem Krankenhaus. In das Krankenhaus wurde gestern Abend ein städt. Arbeiter aufgenommen, der an der Ecke der Röder- und Adlerstraße von einem Schlaganfall betroffen wurde. — Ferner wurde heute früh eine in der Gustav-Adolfstraße wohnende Frau aufgenom-

men, die sich die Schlagader am Halse durchgeschnitten. Ob diese That in selbstmörderischer Absicht, oder in einem Anfälle von Geistesgehrtheit geschah, ist noch nicht festgestellt.

Humoristische Unterhaltung. Wie uns mitgetheilt wurde, findet nächsten Sonntag, den 20. ds. Mts. von Nachmittags 4 Uhr ab, eine humoristische Unterhaltung mit Tanz im Saale zur „Germania“, Blatterstraße 100, statt, bei welcher u. A. die hier in gutem Rufe stehenden Humoristen Paul Stahl und H. Lehmann auftreten werden, deren Leistungen bekannt sein dürften.

Der westliche Bezirksverein hat jetzt eine Eingabe an die Polizei gerichtet, um Schutzmaßregeln gegen die fortwährende Verunreinigung der oberen Dopheimerstraße zu erzielen. Bei dem Magistrat ist ein Gesuch eingereicht worden wegen Verbreitung des Trottoirs zwischen Weisenburgstraße und Schwalbacher Hof, sowie gegen das projektirte neue Ortsstatut bezüglich der Kanalkosten ist Protest erhoben worden. — Die feinerzeit beschlossene Massenpetition wegen Gleichstellung der Schulferien ist nunmehr an den Herrn Minister, das Provinzialschulkollegium und an die kgl. Regierung abgehandelt worden.

Mit einem lustigen Vorfall war das Wiesbadener Schöffengericht dieser Tage beschäftigt, dessen Hauptbeteiligten 5 Rimbacher Frauen waren. Diese, welche tagtäglich mehrmals den Weg nach Wiesbaden zurücklegen haben, sind dabei wiederholt collidirt mit einem an der Wiesbadener Straße wohnenden höheren pens. Militär und kamen eines Tages überein, ihm einen ganz besonderen Kummer zu bereiten. Der Herr stand eben an einem Fenster seiner Wohnung, nach der Straße hinaus blickend, da zogen sie vor dem Hause auf, posirten sich jäh vor ihn, und hockten dann nieder, als ob sie ein gewisses diskretes Bedürfnis zu verriethen hätten, während eine der „Damen“ dem alten Militär mit einer einladenden Gebärde ein wenig salonfähiges Geschirr entgegenhielt. Der Herr welcher meinte, es handle sich um mehr als eine Pose, gerieth außer sich vor Wuth. Er brachte das Vorkommniß zur Kenntniß der Behörde, um der Erfolg war die schöffengerichtliche Verurtheilung von 4 Frauen wegen Verübung von groben Unfug zu Geldstrafen von 3—10 M.

Entgleisung. Heute Morgen entgleiste unterhalb der Station Kastel beim Rangieren ein Güterzug, was eine Verkehrsstockung zur Folge hatte. Von dem Personal kam Niemand zu Schaden.

Hauskollekte für den Gustav-Adolf-Verein. Wir erhalten mit der Bitte um Aufnahme folgende Zuschrift: „Unter Hinweis auf den wiederholt erschienenen Aufruf empfehlen wir nochmals unseren evangelischen Mitbürgern die in diesen Tagen stattfindende Hauskollekte für den Gustav-Adolf-Verein und machen zugleich die Sammler darauf aufmerksam, daß außer dem Kassirer Herrn Lehrer Lauth (Waldmühlstraße 19) auch Herr Kirchenrechner Hilleheim (Kuisenstraße 32) zur Entgegennahme der gesammelten Beiträge bereit und ermächtigt ist.“

Residenztheater. Fortgesetzt übt die „Dame von Maxim“ immer noch eine so große Anziehungskraft aus, daß der übermüthige Schwank den Spielplan bis Ende der Saison beherrschen wird. Auch der Freitag und Sonntag gehört demselben und ist stets der Besuch ein reger. Am Montag gelangt Sudermann's Schauspiel „Die Ehre“ auf besonderen Wunsch nochmals zur Aufführung. Neueinstudirt befindet sich Moser's effektvolles und allbeliebtes Stück „Der Beilhackenfresser“ in Vorbereitung.

Wegen Thierquälerei verurtheilte unlängst das Schöffengericht einen Fuhrmann von hier, welcher das seiner Obhut anvertraute Pferd in roher, die öffentliche Entrüstung wachrufende Weise mißhandelt hatte zu M. 25 Geldstrafe.

Befangenliste. Die neueste Nummer der Befangenliste für Militäramwärter ist erschienen und kann in unserer Expedition gratis eingesehen werden.

Geschäftliches. Im Handelsregister A wurde heute unter No. 39 die Firma Karl Prinz zu Sonnenberg, als deren Inhaber Karl Prinz, Weinbändler, dort eingetragen.

Stenographisches. Gelegentlich der am letzten Sonntag in Offenbach a. M. stattgehabten Generalversammlung des Hessischen Bundes Koller'scher Stenographen wurde auch ein Preis-Wettstreben in vier Abtheilungen und zwar von 100 bis 230 Silben pro Minute abgehalten. Dabei wurden folgende Herren mit Diplomen ausgezeichnet: 1. Heinrich Keibert, Wiesbaden, 2. Paul Heilig, Frankfurt a. M., 3. A. Börsch-Frankfurt a. M., 4. W. Horst-Darmstadt, 5. Eugen Hud-Mainz. Gleichzeitig wurde ein Verein Koller'scher Stenographen zu Offenbach a. M. gegründet.

Aus dem Gerichtssaal.

Strasskammer-Sitzung vom 16. Mai.

Auf hohe Trinkgelder hatte der Kellner F. von hier geredet, als er in den Dienst eines hiesigen Restaurants trat. Doch er täuschte sich. Um nun ein für Frau und Kinder ausreichende Summe nach Hause bringen zu können, fertigte er außer den üblichen noch Speisekarten an, auf denen die Preise um etwas höher eingesezt waren. Diese galten für wenig in dem betr. Restaurant verkehrende Gäste. Das Thuen des Kellners wurde aber bald entdeckt und die Anklage wegen Betrugs gegen ihn erhoben. Das Schöffengericht erkannte auf drei Wochen Gefängniß, welche die Strasskammer in heutiger Sitzung belieh.

Seinen ihm in Raison setzen wollenen Miethsherrn hat der Arbeiter F. Körperlich mißhandelt. Für diese rohe That erkannte das Schöffengericht auf 6 Wochen Gefängniß. Dagegen legte aber die Anklagebehörde Berufung ein und erzielte in heutiger Strasskammer-Sitzung eine Verurteilung F.'s zu 2 Monaten und 1 Woche Gefängniß.

Kaisertage in Wiesbaden.

Wiesbaden, 17. Mai.

Se. Majestät der Kaiser unternahm gestern Nachmittag nach der Frühstückstafel, an welcher der Großherzog von Sachsen und Graf und Gräfin Herz Teil nahmen, mit der Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe eine Spazierfahrt über die Capellenstraße, Neroberg durch das Nerothal und kehrte dann ins Kgl. Schloß zurück.

Die gestrige Aufführung des „Oberon“ im Hoftheater, wober wir an anderer Stelle ausführlich berichten, war eine in jeder Weise glänzende und beständige allgemeine. Der Kaiser war geradezu entzückt; er hat durch Herrn Intendanten Kammerherrn v. Hülsen sämtliche Mitwirkenden seinen warmsten Dank aussprechen lassen und ganz besonders noch Herrn v. Hülsen speciell gedankt.

Zu der Aufführung hatte der Kaiser sämtliche noch lebenden Nachkommen Webers eingeladen. Dieser Einladung hatte Frau von Wilbenbruch Folge geleistet und sprach dafür im Namen ihrer durch Krankheit verhinderten Verwandten dem Kaiser Dank aus. Im Uebrigen unterhielt sich der Kaiser während der Vorstellung eindrucklich mit dem türkischen Botschafter Lemfil Pascha, der neben dem Großherzog von Sachsen, Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe und Kammerherrn von Hülsen in der Kaiserlichen Loge Platz genommen hatte.

In einer Zwischenpause zog der Kaiser die Intendanten Graf Hochberg-Berlin, Graf Seebach-Dresden und v. Perfall-München ins Gespräch.

Die Vorstellung des Hoftheaters war kurz nach 11 Uhr beendet und fuhr der Kaiser darauf in geschlossenem Wagen, ebenso die fürstlichen Herrschaften, ins Kgl. Schloß. Wiederum erstrahlte das Rathaus, das Gebäude des Städt. Gas- u. Wasserwerks, sowie das Restaurant „Cambrinus“ in hellem Lichterglänze, während ein vieltausendköpfiges Publikum vor dem Schloße Auffstellung genommen. Auf die stürmischen Hochrufe des Volkes erschien der Kaiser im Pelerinenmantel der Offiziere und der Kürassiermühle auf dem Balkon und verweilte, für die Ovationen huldvollst dankend, längere Zeit auf dem Balkon, währenddessen das begeisterte Publikum die Nationalhymne „Heil Dir im Siegertranz“ anstimmte.

Heute, Donnerstag Vormittag, unternahm der Kaiser gegen 8 Uhr in Jagduniform einen Spazierritt in den Wald und kehrte gegen 10 Uhr ins Schloß zurück. Hierauf hielt der gestern hier eingetroffene Chef des Marineministeriums Excellenz von Soden-Wibran dem Kaiser Vortrag. Gegen 3 Uhr fuhr Se. Majestät mittelst prächtigem Biergespanns nebst Gefolge durch die Markt-, Bahnhofstraße und Uelshalle nach Biebrich zur Kaiserregatta, die infolge des herrlichen Kaiserwetters sicher eine der glänzendsten Veranstaltungen der Festtage sein wird.

Von Berlin haben sich die Herren Staatssekretär Graf Bülow und der russische Botschafter von Osten-Sacken nach Wiesbaden begeben und werden an dem Festmahl zu Ehren des Kaisers von Rußland am morgigen Freitag im Königl. Schloße teilnehmen. Dazu werden auch erwartet Prinz Heinrich nebst Familie.

Die Lawn-Tennis-Spiele haben gestern begonnen und gleich am ersten Tage konnte auf dem Spielplatze, der „Blumenwiese“, seit früh 9 Uhr Dank der überaus zahlreichen Rennungen zum Lawn-Tennis-Tournament ein reger Kampf auf der ganzen Linie entbrennen. Für das Herren-Einzelspiel um die Reiterstatue des Kaisers von Gladbeck sind 13 Rennungen erfolgt; das Herren-Doppelspiel mit Vorgabe weiß 4 Paare auf (Ehrenpreise des Wiesbadener Clubs, der Kurverwaltung, der Hotelbesitzer - Polale -; am Herreneinzel mit Vorgabe um den Ehrenpreis einer Uhr mit Spiring, gestiftet von Baron von Krauskopf, sind 21 Spieler beieiligt, und 12 Damen streiten (Single mit Vorgabe) um die hervorragend schöne Zumbung Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Luise von Preußen (Pendule mit 2 Leuchtern) und ein Umhand der Kurverwaltung. 9 Paare messen sich in einem Herren-Doppelspiel mit Vorgabe (Ehrenpreise des General-Konsul von Lade, Kurverein, Kurverwaltung, bestehend: in Bowle, 2 Beckern, Schreibzeug mit Uhr. Auch das Damen-Doppelspiel (7 Paare) ist mit silbernem Serbis der Baronin von Knosp, einem zweiten vergleichen von einigen Wiesbadener Damen, und Brode und Uhr der Kurverwaltung dotiert. Endlich geschieht das Damen- und Herren-Doppelspiel mit Vorgabe (von 10 Paaren bestritten) um den silbernen Pokal des Deutschen Sportvereins und wiederum 3 Preisen der ungem. gen. Kurverwaltung, die eine Eisgarnitur, Damengürtel und Münzschale von edlem Metall darstellen. — Die Chancen liegen, wie uns mitgeteilt wird, bei 1 bei den Herren Casdagli, Hr. Crofton und den Herren Hardy Schmitz, B. von Müller (Potsdam). Prinz Albert von Anhalt hat für heute Nachmittag 6 Uhr seinen Besuch in Aussicht gestellt. Wir füllen an, das Courts und Gerath in tadelloser Verfassung sich befinden und unter den zahlreich versammelten Zuschauern eine Stimme über das Interessante der Darbietungen herrschte. In Nr. Annotes aber hat das Wiesbadener Tournament einen Ehrenoberschiedsrichter von hervorragender Sachkenntnis, Umsicht, Ruhe und Unparteilichkeit gewonnen.

Die für heute, Freitag Abend, geplante große Illumination des Blumengartens vor dem Rathaus wird in ähnlicher, indeß noch reicherer Weise ausgeführt werden, wie vor einigen Jahren, wo sie geradezu Aufsehen erregte. Die Kurverwaltung hat eine außerordentlich große Anzahl neuer und geschmackvoller Illuminationskörper beschafft. Auch die großen, sehr effektvollen Lichterleiten werden wieder zwischen den hohen Masten der elektrischen Lampen gespannt sein. Im Stern des Gartens wird sich ein tempelartiges Arrangement befinden. Gleichzeitig wird die Rathaus-Facade illuminiert werden.

Gelegentlich des am nächsten Sonntag stattfindenden großen Radfahrer-Korso's findet eine polizeiliche Absperrung des Kurplatzes und der beiden Kolonnen in ganz gleicher Weise wie bei dem morgigen Blumentorso statt, was jedenfalls in Anbetracht des an einem Sonntage zu erwartenden Zustroms um so gebotener erscheint. Um indessen dem für das reizende Schauspiel interessirenden Publikum die Möglichkeit zu bieten, demselben antwohnen zu können, werden an der Tageskasse des Kurhauses Logenplätze zu 3 und 2 M., sowie Karten zu den Kolonnen und Plantanenwegen zu 50 P. verausgabt.

Die auf Veranlassung der Kur-Verwaltung geprägte Erinnerungsmédaille an die Wiesbadener Kaiser- und Mai-Festtage findet in den Kreisen unserer Kurgäste außerordentlich Beifall. Dieselbe ist mit Medaillen in ganz gleichartigen verschiedenem Art häufig kolportiert worden, nicht zu vergleichen. Sie ist in künstlerischer Weise aus vergoldeter Bronze hergestellt und wird noch nach vielen Jahren eine reizende Erinnerung an die hier verlebten Tage sein.

Nach Beendigung des morgigen Blumentorso's findet von 5 Uhr ab Doppel-Konzert im Kurgarten statt, zu welchem Abonnements- und Kurhausstrebend-Karten für 1 Jahr oder 6 Wochen, sowie Tageskarten zu 1 M. berechnen. Ebenso berechnen diese Karten zu den Abendkonzerten in dem festlich illuminierten Kurgarten.

Der Aufenthalt des Kaisers in Wiesbaden wird, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, nicht nur, wie ursprünglich festgesetzt, bis Sonntag sich erstrecken, sondern wesentlich ausgedehnt werden.

Vor Schluß der Redaktion erhalten wir von kompetenter Seite die Bestätigung obiger Nachricht. Se. Majestät hat beschlossen, bis 24. Mai, eventuell auch noch einige Tage darüber hinaus, in Wiesbaden zu verweilen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

London, 17. Mai. Mehrere Morgenblätter schenken noch immer der Meldung aus Burenquellen von dem Entschluß Rasbings keinen Glauben und weisen darauf hin, daß vor der Entsendung von Ladysmith gleiche Gerüchte umgingen. Die Presse beschäftigt sich heute hauptsächlich mit dem Vordringen des Generals Buller und stellt fest, daß die Kriegs-Operationen in den letzten Tagen von ihm mit großer Schnelligkeit ausgeführt wurden und daß er eine große Thätigkeit an den Tag legte. Er scheint die Burenalliierten nunmehr gelernt zu haben.

London, 17. Mai. Wie amtlich aus Pretoria berichtet wird, ist das englische Hilfskorps, welches nach Mafeking unterwegs ist, mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. „Daily Telegraph“ veröffentlicht hierüber ein Telegramm aus Kapstadt, in welchem berichtet wird, daß vergangenen Dienstag ein Kampf zwischen dem englischen Hilfs-Korps und den Buren stattgefunden hat. Das Gefecht war äußerst erbittert und fand bei Kraalspann statt. Die Buren erlitten ebenfalls schwere Verluste. Bei dieser Gelegenheit soll ein Enkel des Präsidenten Kruger mit Namen Cloof den Engländern in die Hände gefallen sein.

New-York, 17. Mai. Ein Mitglied der Buren-Delegation erklärte in einem Interview, alle Deutschen seien auf Seiten der Buren, aber aus naheliegenden Gründen sei der deutsche Kaiser genöthigt, Stillschweigen zu beobachten. Die Buren hätten Vertrauen zu dem Gelingen ihrer Mission und rechneten auf die Gefühle der amerikanischen Bevölkerung und die Unterstützung der Republikanischen Regierung. Es sei unrichtig, daß die Oranjaburen unzufrieden seien und jahnenflüchtig würden. Ein anderes Mitglied der Delegation ergänzte diese Unterredung mit der Erklärung, es habe niemals in der Absicht der Buren gelegen, im Orange-Freistaat zu bleiben. Der Hauptwiderstand sollte von vornherein am Vaalflusse stattfinden.

Tagekalender für Freitag, Königl. Schauspiel: Abends 7 1/2 Uhr: „Der Herr von Maxim“. — Residenz-Theater: Abends 7 Uhr: „Die Dame von Maxim“. — Kurhaus: Nachm. 3 Uhr: Blumen-Korso, 6 Uhr: Doppel-Concert, Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert. — Walthalla-Theater: Vorstellung. — Reichshallen: Orgelkonzert-Vorstellung!

Verantwortliche Redakteur: für Politik und den allgemeinen Theil: Franz Pomberg; für Belletristik, Kunst und Lokales: Konrad von Keffgern, für Inserate und Reklamendruck: Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Wiesbadener Marktbericht

für die Woche vom 10. bis 16. Mai 1900.

Table with columns: Waare, Menge, Qualität, Preis, and Bemerkung. Rows include Döfen, Röhre, Schmeine, Räder, Sämmel, and Getreide.

Wiesbaden, den 16. Mai 1900. Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Simburg, 16. Mai. Rother Weizen R. 13.58, Weißer Weizen R. —, Korn R. 11.50, Gerste R. 9.20, Hafer R. 7.95, alles per Metzen.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz advertisement with logo and text describing the product's quality and availability.

Strahlige Anzeigen. Israelitische Eingangs-Gemeinde. Synagoge: Michelberg. Freitag Abends 7.45 Uhr. Sabbath Morgens 8.30, Nachmittags 3, Abends 9 Uhr. Wochentage Morgens 6.30, Nachmittags 6 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Königliche Schauspiele.

Festspiele 1900.

Dienstthuende Regisseur:

Max Käpp, Otto Dornow.

Dirigenten:

Königl. Kapellmeister Professor Franz Rannhardt, Königl. Kapellmeister Joseph Schlar, Abdr.: Kapellmeister Georg Stolz, Ballet: Königl. Balletmeisterin Annetta Balta, Dekorative Einrichtungen: Königl. theatralischer Ober-Inspektor Carl Aug. Schid, Kostümliche Einrichtungen: Königl. Inspektor Ludwig Kaupp.

Zweiter Tag.

Donnerstag, den 17. Mai 1900.

Zum 1. Male:

Demetrius.

Trauerpiel in 5 Akten nach Schillers Entwurf mit Benutzung von Szenen der Gustav Kühn'schen Bearbeitung von Auguste Köpcke, Wiesbadener Bearbeitung.

Personen:

- List of characters for Demetrius: Herr Widner, Herr Schreiner, Herr Rohrmann, Herr Wagner, Herr Kuffner, Herr Besser, Herr Krumann, Herr Wally, Herr Koblas, Herr Engelmann, Herr Graf, Herr Bender, Herr Schup, Herr Bogner, Herr Schuch, Herr Riedl, Herr Rudolph, Herr Zimmermann, Herr Berg, Herr Sonten, Herr Schwab, Herr Zapf, Herr Wirth, Herr Stehle, Herr Schreiner, Herr Despreux, Herr Valentin, Herr von Sach, Herr Spitz, Herr Witt, Herr Martin, Herr Bogner, Herr Schuch, Herr Riedl, Herr Rudolph, Herr Zimmermann, Herr Berg, Herr Sonten, Herr Schwab, Herr Zapf, Herr Wirth, Herr Stehle, Herr Schreiner, Herr Despreux, Herr Valentin, Herr von Sach, Herr Spitz, Herr Witt, Herr Martin.

- List of characters for Demetrius (continued): Herr Bogner, Herr Schuch, Herr Riedl, Herr Rudolph, Herr Zimmermann, Herr Berg, Herr Sonten, Herr Schwab, Herr Zapf, Herr Wirth, Herr Stehle, Herr Schreiner, Herr Despreux, Herr Valentin, Herr von Sach, Herr Spitz, Herr Witt, Herr Martin, Herr Bogner, Herr Schuch, Herr Riedl, Herr Rudolph, Herr Zimmermann, Herr Berg, Herr Sonten, Herr Schwab, Herr Zapf, Herr Wirth, Herr Stehle, Herr Schreiner, Herr Despreux, Herr Valentin, Herr von Sach, Herr Spitz, Herr Witt, Herr Martin.

Maria. Frau Clara Biegler, Ehrenmitglied des Königl. Hoftheaters in München. Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt. Billetvorverkauf bis 4 Uhr bei der Firma Schottensfeld, Theaterkassabau, von 5 Uhr ab an der Königl. Theaterkasse. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Dritter Tag.

Freitag, den 18. Mai 1900.

Bar und Zimmermann.

Romische Oper in 3 Akten. Dichtung und Musik von Albert Brings, Wiesbadener Revision.

- List of characters for Bar und Zimmermann: Herr Wirth, Herr Schuch, Herr Riedl, Herr Rudolph, Herr Zimmermann, Herr Berg, Herr Sonten, Herr Schwab, Herr Zapf, Herr Wirth, Herr Stehle, Herr Schreiner, Herr Despreux, Herr Valentin, Herr von Sach, Herr Spitz, Herr Witt, Herr Martin, Herr Bogner, Herr Schuch, Herr Riedl, Herr Rudolph, Herr Zimmermann, Herr Berg, Herr Sonten, Herr Schwab, Herr Zapf, Herr Wirth, Herr Stehle, Herr Schreiner, Herr Despreux, Herr Valentin, Herr von Sach, Herr Spitz, Herr Witt, Herr Martin.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Freitag, den 18. Mai 1900.

239. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig. Robitäl. Die Dame von Maxim. Robitäl.

(La Dame de chez Maxim.)

Schwank in drei Akten von Georges Feydeau. Deutsch von Hans Jacobson.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

- List of characters for Die Dame von Maxim: Käthe Erlach, Max Wirth, Clara Franke, Hans Wirth, Otto Wirth, Adnan Wirth, Rudolf Schuch, Hans Wirth, Ede Wirth, Albert Wirth, Ede Schuch, Hermann Wirth, Rudolf Schuch, Magarethe Wirth, Georg Wirth, Ede Wirth, Clara Wirth, Hans Wirth, Friedr. Wirth, Hans Wirth, Carl Wirth, Richard Wirth.

Die Handlung spielt im 1. und 3. Akte in Paris in der Wohnung des Dr. Petypon, im 2. Akte auf dem Schloße des Generalen Feydeau in der Touraine. Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Samstag, den 19. Mai 1900.

240. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig. Robitäl. Die Herren Söhne. Robitäl.

Bekanntmachung. II. Feuermeldung

Die Polizei-Verordnung betr. des Feuerlöschwesens bes... in § 21 Satz 1: Jeder Eigentümer oder Inhaber eines Raumes in welchem Feuer saubridet sowie eieibnigen, welche dies zuerst bemerken, sind verpflichtet, ohne jeden Verzug durch Vermittlung der nächstgelegenen Feuermeldestelle der Feuerwache Kenntnis zu geben etc.

- 1. Die Besitzer der Häuser, an welchem die Feuermelder angebracht sind. 2. Sämtliche Führer der freiwilligen Feuerwehr. 3. Die gesamte Schuhmannschaft. Von diesen Personen kann die Abgabe einer Feuermeldung verlangt werden.

Außer den genannten Personen besitzen eine große Anzahl hiesiger Einwohner einen solchen Schlüssel und kann jeder Einwohner einen Schlüssel nebst Anweisung zur Benutzung der Feuermelder auf dem Feuerwehr Bureau Marktstraße 3 Erdgeschoss für eine Mark erhalten.

Bei Abgabe einer Feuermeldung ist Folgendes zu beachten: Wie in allen andern Städten laufen bei Benutzung der Feuermelder auf der Feuerwache nur die betreffenden Weisungen ein, wodurch auf der Feuerwache nur bekannt wird, von welchem Melder die Feuermeldung abgegeben wurde.

Den Ort des Brandes kann die Wache nur an dem Melder selbst erfahren und muß also zunächst an diesen Melder fahren. Wird nun ein Melder benützt, welcher von der Feuerwache aus hinter der Brandstätte liegt, so gelangt die Wache erst auf einem Umweg zur Brandstätte und ist aus diesem Grunde wie folgt zu verfahren:

- 1. Zur Abgabe einer Feuermeldung ist stets ein Feuermelder zu benutzen, welcher von der Brandstätte aus in der Richtung nach der Feuerwache zu liegt. Die Feuerwache befindet sich in dem ehemaligen Kaffeegebäude (Friedrichstraße 15), Ausfahrt nach dem Rathhausplatz, woselbst der Eingang zur Feuerwache ist. 2. Wird aus größerer Entfernung, etwa von hochgelegenen Stadtteilen, ein Feuer bemerkt und liegt der Beobachtungsort und die Brandstelle in ganz entgegengegesetzter Richtung, als die Feuerwache, so darf von dieser Stelle aus niemals ein Feuermelder benutzt werden, weil sonst die Feuerwache, statt nach der Brandstätte, nach einer dieser gerade entgegengegesetzten Stelle geleitet wird.

In solchen Fällen kann jedoch mittelst Telephon die Feuerwache unter genauer Angabe des Brandortes benachrichtigt werden.

Wer eine Feuermeldung abgibt, muß entweder an dem Melder selbst die Wache erwarten, oder den Ort des Brandes auf die in dem Melder befindliche Tafel aufschreiben.

Die genaueste Beachtung dieser Vorschriften und Anweisungen wird ersucht. Wiesbaden, im Februar 1900. Der Branddirector.

Bekanntmachung.

Die durch Umbauten in der Schlachthausanlage über... gewordenen Eigentums pp. bestehend in:

- 5500 Mgr. altem Eisen 1870 " Weißblech 5000 " Dreiecksblech 4800 " gußeiserner Geländerständer 1200 " eiserner Thoren 220 " Guß

Die Bedingungen liegen im Bureau der Schlachthausverwaltung zur Einsicht aus und können die Gegenstände der Schlachthausanlage besichtigt werden. Wiesbaden, den 8. Mai 1900. Der Vorsitzende der städt. Schlachthaus-Deputation. Wagemann.

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telephonlinie an den Landstraßen Viehdich-Dogheim und Viehdich-Wiesbaden liegt bei dem Postamt in Viehdich aus. Frankfurt (Main), 15. Mai 1900. Kaiserliche Ober-Postdirection.

Sonnenberg.

Der Bezug auf die in Aussicht genommene Einführung der elektrischen Beleuchtung in Sonnenberg wird ein Interesse am kommenden Samstag, den 19. Mai l. Z., um 8 1/2 Uhr im oberen Saale des Gasthauses "Zur Sonne" hier einen volkstümlichen Vortrag über die Verwendung der Elektrizität zu Kraft- und Leuchtzwecken, unter Berücksichtigung der gegebenen hiesigen Verhältnisse. Wegen der Wichtigkeit der Angelegenheit wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen aller Interessenten gebeten. Sonnenberg, 14. Mai 1900. Der Bürgermeister: Schmidt.

Bekanntmachung.

Freitag, 18. Mai 1900 Mittags 12 Uhr werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11 | 13 dahier: 3 Kleiderchränke, 1 Badschkommode, 3 Kommoden, ein Vertikow, 1 Sekretär, 1 Tisch, 2 Schreibtische, zwei Stühle, 1 Bild, 1 Kaffenschrant, 2 Fahrräder, 32 Coupon Stoffe, 1 Karren, 1 Wagen, 14 Pferde, öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 17. Mai 1900. 5856 Eifert, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, d. 18. Mai d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr werden in dem Pfandlokal Dogheimerstr. 11 | 13 dahier: 1 Sopha 1 Schreibtisch, 1 Altentisch, 1 Drehstuhl, 1 Kopirpresse mit Bestell, 1 Pferd, braune Stute, 1 Pferd, 2 Schimmel, Wallach, 1 Pferdegeschirr, 1 Rolle, 1 Haferkasten und 1 Möbelwagen etc., gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 17. Mai 1900. 5861 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Advertisement for Glück's Patent. Includes text: 'Das Würdige seiner Art! - 300,000 Familien gebrauchen es...' and an illustration of a person using the product.

Advertisement for 'Grosse Wäsche ist ein Vergnügen'. Includes text: 'Kraemer & Flammer Heilbronn a. N.' and an illustration of a woman washing clothes.

Advertisement for 'Visiten-Karten'. Includes text: 'in einfacher wie eleganter Ausführung liefert preiswürdig die Druckerlei des Wiesbadener General-Anzeiger'.

202. Königlich Preussische Klassenlotterie.

Table of lottery results for the 202. Königlich Preussische Klassenlotterie. Columns include prize classes (1st, 2nd, 3rd, 4th, 5th) and winning numbers.

Advertisement for 'Bingen a. Rhein. Hotel-Restaurant Binger Bleisift'. Includes text: 'Geräumige Localitäten, großer schattiger Garten, geeignet für Gesellschaften u. Vereine...'.

Advertisement for 'Achtung!' by J. C. Bürgener, Nachf., Carl Schaeffer. Includes text: 'Meine selbsthergogene Weine offerire per Flasche zu 45, 50, 65 Pf...'.

Familien-Nachrichten

Jeder Art, insbesondere sämtliche Geburten, Vermählungen, Todes-Anzeigen etc. von Wiesbaden und Umgegend werden **zuerst** publiziert und finden allgemeine und zweckmäßigste Verbreitung durch den **Wiesbadener General-Anzeiger.**

Derselbe bringt als **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden** stets alle bis zum Mittag erfolgten Anmeldungen beim hiesigen **königlichen Standesamt noch am selben Nachmittag zur Veröffentlichung**; alle anderen Blätter drucken dieselben erst später aus dem „General-Anzeiger“ ab.

Dankagung.

Für die überaus große Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste unserer innigst geliebten Tochter

Eva Rappenecker,

sowie für die vielen Blumenpenden, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, unsern innigsten herzlichsten Dank. Insbesondere für die viele Besuche des Herrn Lehrers Hannappel, dem Gärtnereiverein für die schönen Trauergefänge, welche durch den Dirigenten Herrn Lehrer Hannappel geleitet wurden, und für die Treue von seinen Kameraden geehrte und liebende Anerkennung, sagen wir herzlichsten Dank.

Frauenstein, 15. Mai 1899. 5841
Die trauernde Familie
Rourad Rappenecker.

Männergesangverein Union.

Montag, den 21. Mai cr., Abends 9 Uhr:
General-Versammlung

im Vereinslokal „Gambrius“, wozu wir unsere Mitglieder herzlich ergebend einladen.

Der Vorstand

Hotel Nassauer Hof, Hachenburg.

Altbewährtes Hotel. Gute Küche. Mässige Preise. Geschickte reisenden und Touristen empfohlen; auch zu längerem Aufenthalt geeignet.

3038 **C. Henney.**
Telephon 453. Telephon 453.

Feinste Waare. Reelle Bedienung

finder Jeder, der seinen Bedarf an frischen Fisch und Seefischen bei mir deckt.

Ich empfehle als besonders preiswürdig:

Feinsten rothfleischigen Salm per Pfd. 2 M., feinsten Winter Rheinsalm, Ostender Steinbutt, Ostener Seezungen, Heilbutt im Ausschnitt 1.20, Mai/sch, Zander von 70 Pfg. an, Edelkisch, Cabian, Merlan, Limande, Ronget oder Rottbar/h, leb. Hecht, leb. Barsch, leb. Kal, leb. Gurner, leb. Tafelkrebse etc., jämmtliche ger. und marinirte Fischwaaren zu den billigsten Preisen. Ganz besonders mache aufmerksam auf die Matjesheringe.

Joh. Wolter,
Ostender Fischhandlung,
Eisenbahnstraße 7 und auf dem Markt.

Telephon 885. Michelsberg 8.



Regalia, hochfeine 5-Pf.-Cigarre Carl Henk, 5858 empfiehlt Gr. Burgstrasse 17.

Liebig Company's

Schafft sofort kräftige Bouillon. *Liebig* Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc.

Fleisch-Extract.

Casseler Gold-Pudding-Pulver

Special Marke. Besonders hervorragend

Marke: Ueberall käuflich

Casseler Nahrungsmittelfabrik, Bruhns & Co. Cassel

Verloren

oder haben geblieben ein lederner Regenschirm mit silbernem Griff u. eingraviertem Namen Th. Strig. Gegen gute Belohnung abzugeben Nicolastrafse 19, 2. 5851

Ein im Volkern und Tapferen gewandter Gehülfe gesucht. 5860

H. Gellweiler, Tapfriere, Hermannstraße 10.

Hausbursche gesucht

Schmalbacherstraße 49, 8. 5845

25. Mk Belohnung

zähle Demjenigen, welcher mir die Thäter, welche in der Nacht vom 15-16. d. M. gegen 11 Uhr meinen Gaul aus dem Stalle gelobt und verschiedene Schnittwunden beigebracht haben, so nachweist, daß ich dieselben gerichtlich belangt kann.

Carl Pfeiffer, Bädermeister, Sonnenberg. 5853

Karlstraße 2 möbl. Zim. 1. 15 u. 12 Mk., auch 2 Betten, 1. v. m. 5852

Tüchtiges Mädchen gef. Gr. Burenstraße 5, 3. St. 1. 5855

Junger Buchbinder

im Stilkettenschneiden und Freigemachen der Druckfäden bewandert. sofort gesucht. 3077

Jung & Co., Buch- und Steinruderei, Bad Kreuznach.

6 Landhäuser

(Kleine Villen) hat die Firma Rast und Abt in Eltville am Rhein zu verkaufen oder zu vermieten. Jedes Haus enthält 9 Zimmer, Küche, 2 Keller und Zubehör, Kaufpreis 14 000 M., Mietpreis 700 M. Eltville, ein schönes Städtchen am Rhein hat gesunde Luft, gutes Wasser, elektrische Beleuchtung und zahlt wenig Steuern. 3076

Zwei kleine Zimmer, Keller per sofort oder später zu verm. Kestelstr. 8. 5846

Wesh- und Gold-Sicherer wird billig angenommen. 5832

Schäfer, Adlerstr. 2 D. v.

Zwei anständige Leute erhalten sofort schön möbl. Zimmer auf Verlangen auch Kost. 5797

Heidstr. 17, 1 S. r.

Perfekte Sägerin gef.

5837 Draniertstr. 15, Wascherstr.

Heinricher Mann red. Pög. Röh. Belfriedstraße 3, 1. v. v. 5847

Jedes Fühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit d. dieses Heilverfahrens mit d. rühmlichst bekannten, allein echten **Epithel-Modellier** (einem Fühneraugenmittel aus der Kronen-Apothek in Berlin) sicher und schmerzlos beseitigt. Daselbe besteht aus 10 Grammen einer 25% Salicylcollodium-Lösung in 5 Centigramm Hanfextract. Carton 60 Pfg. Depot i. d. m. Apotheken und Droguerien. 5/4326

ist. ausgesuchte Jütl. Angel-Schellfische, mittel und kleine Schellfische, ist. blüthenweiße Cablian im Ausschnitt, ist. Tafelzander, Schollen, Limande (Rothzungen), Halboles, leb. Hecht, leb. Karpfen etc. Alles von frischster Sendung billigst. Ist. rothfleischig. Salm im Ausschnitt pr. Pfd. 1.20.

Telephon 885. Michelsberg 8. Auf dem Markt.

Erfolg haben Annoncen unbedingt

wenn dieselben von leistungsfähigen Firmen erlassen werden und in zweckentsprechender, auffälliger Form in den geeigneten Zeitungen und Zeitschriften zum Abdruck gelangen. Dem inserirenden Publikum ein gewissenhafter Berater in allen Fragen zu sein, welche sich auf Abfassung und Ausstattung der Annoncen, Wahl der Zeitungen etc. beziehen, hat sich die unterzeichnete Annoncen-Expedition von jeher zur besonderen Aufgabe gestellt. Jede gewünschte Information sowie Kostenschätze und Zeitungskatalog stehen kostenfrei zur Verfügung.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1, Ecke Salzhaus in Wiesbaden vertreten durch Feller u. Gock's Buchhandlung, Langgasse. 210/43

Reichstags-Verhandlungen.

195. Sitzung vom 16. Mai 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt. Am Bundesratsstisch: Graf Posadowsky, Tirdis. Der Opposition, betr. die militärische Strafrechtspflege in Kantschou, wird in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung der Reichsbeschlüsse und Ausgaben pro 1898. Es handelt sich um die Ausgaben für die Beteiligung des Grafen Bülow an der Kaiserreise nach Jerusalem.

Die Position war auf Antrag des Abg. Singer an die Rechnungs-Kommission zurückverwiesen worden. Die Kommission, deren Bericht Abg. Schwarze v. Wipperfurth erstattet, beantragt, die Position nicht zu beanstanden, da Graf Bülow in seiner Eigenschaft als Staatssekretär den Kaiser begleitet habe.

Abg. Singer (S.): Der Berichterstatter habe die Frage heute sehr sachlich behandelt, was er von der Beratung in der Kommission nicht sagen könne. Er wolle sich mit dem Ergebnis natürlich nicht einverstanden erklären. Der deutsche Kaiser sei allerdings überall deutscher Kaiser, aber es komme doch darauf an, ob er in öffentlicher oder privater Eigenschaft reise. Andersfalls müßte das Reich auch die Kosten der Privatreisen des Kaisers tragen. Es sei auch nicht möglich, daß ein hoher Beamter des auswärtigen Amtes diese Reisen mitmache, und thätig sei das ja auch nicht immer der Fall. Der Bericht der Kommission sei von hoher politischer und staatsrechtlicher Bedeutung. Man könnte sonst auch solche Besuche auf Reichskosten machen, z. B. eine Bräutigamsreise an einen türkischen Minister. Solche Summen müßten doch auf den Etat gebracht werden.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Man fasse die ganze Frage von einem zu engen, privatrechtlichen Standpunkt auf. Der Kaiser und selbst höhere Beamte seien nie völlig auf Erholungsreisen, sondern immer in Verbindung mit den Staatsgeschäften. Speziell der Monarch eines großen Staates werde nie von Geschäften frei sein und müsse in jedem Augenblick die wichtigsten Entscheidungen treffen. Deshalb müsse den Monarchen stets ein hoher Zivilbeamter und ein hoher Militär begleiten. Die Ausgaben dafür seien Reichsausgaben und nicht Privatausgaben. Was die Dose anbetreffe, so sei dies eine öffentlich-rechtliche Anerkennung eines hervorragenden Staatsmannes und kein Privatgeschenk. Solche Ausgaben seien schwer vorherzusehen und deshalb schwer zu etatieren. Der König von Preußen trage aus seiner Willkür die Kosten der Repräsentation des Reiches, und deshalb sollte man nicht in einer so scharfen und noch dazu unberechtigten Weise Kritik üben.

Abg. Schwarze (C.) bedauert, daß die Sache so aufgearbeitet sei, während man früher solche Forderungen anstandslos bewilligt habe.

Abg. Singer (S.): Er thue solche Aeußerungen nicht aus Sentimentalität, sondern aus Pflichtgefühl, und bestreite dem Abg. Schwarze das Recht, ihm gegenüber den Mentor zu spielen.

Abg. Schwarze (C.): In früheren Fällen habe der Abg. Singer über ähnliche Ausgaben kein Wort verloren. Er bitte, solchen Äußerungen keine Folge zu geben.

Abg. Gröber (L.): Derartige Kosten gehörten zur Repräsentation und müßten vom Reich getragen werden. Wenn die Sozialdemokraten die Konsequenz ziehen wollten, müßten sie sagen, der Kaiser dürfe überhaupt keine Reise im Auslande machen. Solche Ausgaben laufen unter dem Titel „Extraordinarium des Auswärtigen Amtes.“ Sie seien Präzedenzfälle des deutschen Reiches.

Abg. Singer (S.): Hier handle es sich um Ausgaben des Reiches, um die der Reichstag nicht gefragt worden sei. Die Reise nach Palästina sei als Privatreise unternommen worden.

Abg. Dr. Leypow (L.): Die staatsrechtliche Seite der Sache habe der Reichstag längst entschieden. Mit den staatsrechtlichen Ausführungen des Staatssekretärs sei keine Partei einverstanden.

Abg. Dr. Hesse (AL): Die Position sei durchaus auf dem ordnungsmäßigen Wege dem Reichstag bekannt geworden. Seine Freunde seien der Ueberzeugung, daß es sich hier um eine Reichsausgabe handle. Es gelte jetzt schon zu weit, daß Preußen alle Repräsentationskosten allein trage.

Damit schließt die Diskussion. Der Rechnung pro 1898 wird hierauf mit großer Mehrheit Beifall erteilt.

Es folgt die Beratung des Nachtragsetats, der ohne Debatte erledigt wird.

Im Nachtragsetat für die Schutzgebiete werden 895 000 M. für Kamerun (Verpflichtung der Schutztruppe) und 252 000 M. für Samoa gefordert.

Abg. Hebel (S.): Schon in der Kommission habe sich eine starke Stimmung gegen die Vermehrung der Schutztruppe geltend gemacht. Es sei doch eigenartig, daß gerade in dieser Kolonie so oft Aufstände vorkämen. Es solle daran die schärfste Behandlung der schwarzen Arbeiter schuld sein.

Kolonialdirektor Dr. v. Buchta: Es seien in letzter Zeit übermäßige Ereignisse eingetreten, die die Vermehrung der Schutztruppe rechtfertigten. Die Aufstände seien entstanden, weil die Schutztruppe zu klein und auch andererseits beschneidet war. Die Expedition des Hauptmanns Besser sei hinterwärts überfallen worden. Bezüglich der Arbeiterfrage habe er den Plantagenbesitzern wiederholt dringend empfohlen, ihre Leute gut zu behandeln. Von Grausamkeiten und Sklaverei sei keine Rede.

Abg. Eichhoff (fr. Sp.): Der Herr Kolonialdirektor habe den Reichstag nicht über die Vorgänge in Kamerun im Dunkeln gehalten, vielmehr sei er aber selbst darüber im Unklaren geblieben. Auch der Herr Gouverneur von Kamerun habe seine Parteifreunde nicht von der Nothwendigkeit der Vermehrung der Schutztruppe überzeugen können. In Kamerun müsse der Kaufmann, nicht der Soldat vorangehen. Die sogenannten Rathversammlungen der Häuptlinge seien nur eine andere Form der Sklaverei.

Abg. Graf Arnim (Sp.): Die Herren von der Opposition gingen von der Grundansatzung aus: je weniger Kolonien, desto besser, deshalb sei es so schwer, solche Fragen mit ihnen zu besprechen. — Bedauer kommt dann wieder auf die Landbesessenen an fremde Gesellschaften in Kamerun zurück und rügt, daß die eine derselben in französischer Sprache korrespondire.

Kolonialdirektor v. Buchta: Der Sitz der Gesellschaft sei in Hamburg, er halte es aber auch für unangemessen, daß eine deutsche Kolonialgesellschaft in französischer Sprache auf eine Anfrage antworte. Man könne Vertrauen haben zur ruhigen Entwicklung unserer Kolonien. Auch an der englischen Goldküste seien die Abantingier im Aufstand. Der Häuptling Kadeh sei noch immer eine Gefahr für Kamerun.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) erklärt, das Reich habe keine Veranlassung, die Kapitalisten, welche in Kamerun Geld verdienen wollten, zu unterstützen.

Die Forderung für die Schutztruppe wird hierauf bewilligt, bezgl. die Forderung für Samoa.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes betreffend die Unfallversicherung für Seefahrer.

Es wird unter Annahme einiger redaktioneller Anträge ohne Debatte erledigt.

Präsident Graf Balkekreem schlägt vor, morgen auf die Tagesordnung die 102. Einzele, die Gewerbeordnungs-Novelle und das Reichsbeschaffengesetz zu setzen (weiterleitet).

Ein Widerspruch erhebt sich nicht. Das Haus hat sich inzwischen getrennt.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

68. Sitzung vom 16. Mai, 11 Uhr.

Das Haus ist mäßig besetzt. Am Ministerstisch: Herr v. Hammerstein u. A. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung folgenden Antrags v. Mendel (L.) und Herr v. Wangenheim (L.):

Die Staatsregierung aufzuwachen, noch in dieser Session entsprechend den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses vom 1. Mai 1899 und der Aufhebung des Herrn Landwirtschaftsministers am 25. Januar d. J. einen Gesetzentwurf gegen den Kontraktbruch der landlichen Arbeiter, sowie gegen die Verletzung zu demselben durch...

Abg. v. Mendel-Steinfels (L.) begründet seinen Antrag. Die Arbeiterverhältnisse hätten sich im letzten Jahre wieder so verschlechtert, daß man von einer allgemeinen Katastrophe an diesem Gebiete sprechen könne. Dabei hätten sich in 40 Jahren die Verhältnisse auf dem Lande verschlechtert, während die Landwirtschaft vielfach gar keine Kräfte mehr abwerfe. Unter solchen Umständen müßten die gesetzlichen Mittel angewandt werden, die Hilfe schaffen können. Bei Allem müsse der Kontraktbruch unter Strafe gestellt werden. Auch um das Uebergreifen der Sozialdemokratie auf das Land zu verhindern, müßten gesetzliche Schritte getroffen werden. Alle landwirtschaftlichen Korporationen seien für eine Bestrafung des Kontraktbruchs zu halten. In Ansehung dieser schon ein solches Gesetz. Hoffentlich werde bald ganz Deutschland solche Gesetze haben. Minister Herr v. Hammerstein erklärt die bestehenden Uebelstände voll an. In der landwirtschaftlichen Verwaltung sei eine Vorlage schon angedacht worden zum Zweck kommunikativer Beratungen, da auch andere Provinzen dabei beteiligt seien. Ueber diese Vorlage hätten bis in die letzte Zeit hinein kommissarische Beratungen stattgefunden, über deren materielles Geheiß er jedoch noch nichts sagen könne. Bestimmen könne er erklären, daß man die Vorlage nicht mehr in dieser Session an das Abgeordnetenhaus bringe, sie müsse in der ersten Session der nächsten Session sein werden.

Abg. Fröhen (L.): Man müsse alles thun, um die Lage der Landwirtschaft zu bessern. Dazu gehöre auch die Befreiung der Leutenoth. Die Befreiung ausländischer Arbeiter sei ein wirksames Mittel als der Kontraktbruch des Abg. v. Mendel. Er erkenne aber die Berechtigung des Antrags an und werde ihm zustimmen. (Beifall.)

Abg. Goerdelet (L.): Zur Befreiung der Leutenoth sei es nöthig, so schnell wie möglich vorzugehen. Bei der Ausarbeitung der Vorlage müsse auch die Rückbefreiung der Arbeiter geregelt werden. Die Kosten müßten diejenigen tragen, die den Kontraktbruch verurtheilen. Die heutige Erklärung des Ministers befreie nicht. Es sei Zeit genug gewesen, eine Vorlage anzubringen. Er bitte also dringend, noch in dieser Session einen Gesetzentwurf zu unterbreiten. (Beifall.)

Abg. Dr. Hirsch (fr. Sp.): Abg. von Mendel habe mit seiner Rede theils offene Thüren eingeschoben, theils garnichts bewiesen. Einzelne Fälle, auch wenn sie noch so kraß gemalt seien, beweisen für die Allgemeinheit nichts. (Ob! rechts). Daß die Löhne gestiegen sind, sei richtig; aber nicht minder seien der Geldwerth und die Lebensmittelpreise gestiegen. Die im Reich und Zustimmung der Regierung eingeführte Konzeptionspflicht der Gewerbetreibenden werde zur Verminderung des Kontraktbruchs mehr beitragen, als der Antrag Mendel. Anhalt sei niemals ein Vorbild in sozialer Beziehung gewesen. Auch habe das dortige Gesetz nicht die erwarteten Folgen gezeigt, sondern den Vortheil davon habe die Sozialdemokratie gehabt. Das Gesetz sei ein Ausnahmengesetz gegen die landlichen Arbeiter, denn die Arbeitgeber wolle man nur bestrafen, soweit sie den Kontraktbruch der Arbeiter begünstigen. Am besten bekämpfe man den Kontraktbruch, indem man den Arbeiter gut handle. (Beifall links.)

Abg. Dippe (AL) will zwar für den Antrag v. Mendel stimmen; aber für eine Verschärfung gegenüber dem Gesetz von 1854 würden seine Freunde nicht zu haben sein, während sie einer stämmlichen Ausdehnung des Geltungsbereichs jenes Gesetzes zustimmten. Bei den Parteien des Hauses herrsche über diese Frage solche Uebereinstimmung, daß das Gesetz sehr wohl noch in dieser Session erledigt werden könne. (Beifall.)

Abg. Grueger-Bronberg (fr. Sp.): Wenn man den Kontraktbruch der Landarbeiter bestrafen wolle, so müsse man auch den aller anderen Arbeiter unter Strafe stellen. Ein solches Gesetz würde die Arbeiternoth eher noch steigern. Man solle lieber die Siedlungsgelegenheiten und ähnliche Unternehmungen unterstützen, aber nicht glauben, durch derartige Anträge etwas zu erreichen. (Beifall links.)

Abg. Herr v. Wangenheim (L.): Auch der Kontraktbruch der Arbeitgeber solle bestraft werden. Das Gesetz von 1854 nähmen heute nur noch sehr wenig Landwirthe in Anspruch, weil sie zu viel Kräfte damit haben würden. Es sei nicht richtig, daß es den landlichen Arbeitern schlechter gebe, als den Industriellen. Den Gewerbetreibenden sollte eine Rationspflicht auferlegt werden. Bedauerlich sei es auch, daß die Regierung in solchen Fragen immer erst der Anregung des Parlaments bedürfe.

Minister Herr v. Hammerstein erklärt, seine Veranlassung zu haben, auf so allgemeine und unmotivirte Vorwürfe einzugehen.

Abg. Dr. Barth (fr. Sp.): Die Frage über die Leutenoth sei unter allen agrarischen Klagen die am meisten begründete. Auch sei der Kontraktbruch nicht zu billigen. Aber man könne nicht Alles, was moralisch zu verurtheilen sei, durch Gesetz bestrafen. Man fördere durch solche Gesetze nur die sozialdemokratische Agitation. Man solle dem Arbeiter die Möglichkeit geben, auf dem Lande Grundbesitz zu erwerben. Ein solches Gesetz werde nur dazu beitragen, die Landflucht noch zu vergrößern. (Beifall links.)

Abg. Szmulka (C.) spricht sich für den Antrag aus. Das Gesetz von 1854 sei nicht mehr ausreichend.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen.

Beifall erklärt.

Abg. Herr v. Wangenheim, er habe dem Landwirtschaftsminister keinen Vorwurf machen wollen. Die Schuld daran, daß dem Landtage noch kein Gesetzentwurf zugegangen sei, liege vielmehr an anderer Stelle.

Nach einem Schlusswort des Abg. v. Mendel-Steinfels wird der Antrag gegen die Stimmen der beiden freisinnigen Parteien und einzelner Nationalliberalen angenommen.

Der Nachweis über die Verwendung der durch die Gesetze vom 3. Juni 1896 und vom 8. Juni 1897 für die Einrichtung landwirtschaftlicher Getreidelagerhäuser bewilligten Geldmittel wird durch Kenntnisaufnahme für erledigt erklärt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 11 Uhr (kleinere Vorlagen, darunter Zuschusskredit bei Rentengeldbildungen, Bewilligung von Mitteln zum Bau von Arbeiterwohnungen, Petitionen).

Schluss 4 1/2 Uhr.

Kein Staub mehr!!

Murreine gesunde Luft!!

Das beste Imprägnierungsmittel für Fußböden aller Art ist das Fußbodendel genannt „Staubfeind Sternolit“.

schützt Dielen und Parquetfußböden vor dem Zusammenrocknen und Reissen, vernichtet den Staub, ersetzt den Schrubber, erhält Waren und Gesundheit.

erspart Arbeit, Zeit und Geld!!

Probekasschen zum Preise von M. 2.50 (incl. Postfracht, welche zurückgenommen wird) vom Untergrundeten erhältlich.

Bei größeren Abnahmen Preisermäßigung. Ausführliche Prospekte gratis u. franco.

Niederlage: Christ. Hebinge, Wiesbaden.

9 Seerobenstraße 9.

3553

SÜD-BRASILIEN

Ansiedlung von Kolonisten in SANTA CATHARINA durch die Hanseatische Kolonisations-Gesellschaft, Hamburg.

Neue Gröningerstraße 10.

Prospekte gratis und franko.

Immobilienmarkt.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von J. & C. Firmenich, Hellmunderstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Grundstücken, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Mehrere Häuser mit größeren und kleineren Weinbergen, hiervon eins mit Geschäft, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmunderstr. 53.

Einige rentab. Häuser mit Werthstücken im Preise von 46 000 und 60 000 M. mit 5000 M. Anzahl. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmunderstr. 53.

Ein Eckhaus mit gutgehendem Colonial-Geschäft, welches Boden und Wohnung von 3 Zim. und Bad. frei rentiert, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmunderstr. 53.

Verschiedene Häuser in Schierh., Niederwallau und Eltwil, theils ganz neu, im Preise von 15—42 000 M. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmunderstr. 53.

Ein neues sehr schönes Landhaus am Waldhof Fogheim, mit oder ohne groß. Terrain, auch für Febricitäten geeignet ist zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmunderstr. 53.

Mehrere Villen Emserstr., im Preise von 20—65 000 M., worunter einige für Bauplanen sehr geeignet, zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmunderstr. 53.

Eine Schiefergrube mit vorgel. Schiefer und ein Eisenbergwerk in der Nähe v. Altenkirchen sofort zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmunderstr. 53.

Verschiedene Häuser in Stellung ob. Lagerplätze ob. Terrain, wo sich solche erbauen lassen, in den versch. Staaten zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmunderstr. 53.

Ein Haus mit gut gehender Wirthschaft, auch für Wagnerei geeignet, in einer beliebigen Stadt am Rhein, für 54 000 M. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmunderstr. 53.

Eine größere Anzahl rentab. Stagenhäuser, theils vollst. Stadtheil, sowie Pension- und Pensions-Villen in den versch. Stadt- und Provinzen z. verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmunderstr. 53.

Zu verkaufen.

Villa für Pension mit 15 Zimmern, großer Garten, ganz nahe dem Carhaus, mit kleiner Anzahl.

durch Wih. Schüller, Jahnstraße 36.

Hochfeine Villa Herold, schönem Garten, Centralheizung, auch für zwei Familien geeignet.

durch Wih. Schüller, Jahnstraße 36.

Villa GutsMuthsstraße, schönem Ob- und Biergarten, 15 Zimmer.

durch Wih. Schüller, Jahnstraße 36.

Rentables Haus Rheinstraße, Thiergarten, großer Werth, Hofraum für jeden Geschäftsmann geeignet. Anzahlung 10,000 M.

durch Wih. Schüller, Jahnstr. 36.

Rentables Haus, ganz nahe der Rheinstr., Thiergarten, Werthvoll, großer Hofraum, Preis 54,000 M., Anzahl. 6—8000 M.

durch Wih. Schüller, Jahnstr. 36.

Hochfeines Rentable Stagenhäuser, Adolphstr., Kaiser Friedrich-Ring.

durch Wih. Schüller, Jahnstr. 36.

Villa mit Stallung für 4 Pferde, großer Garten, schöne Lage, auch wird ein Grundstück in Taubich genommen.

durch Wih. Schüller, Jahnstr. 36.

Stagenhaus, ganz nahe der Rheinstr., 4 Zimmer-Wohnungen, besonders für Beamten geeignet, billig frei

durch Wih. Schüller, Jahnstr. 36.

Rentables Haus, oberen Stadtheil, mit sehr gut erhaltenem Holz- und Kachelgeschäft zu 48,000 M., keine Anzahlung

durch Wih. Schüller, Jahnstr. 36.

686

Cautions-Darlehen

an Staats- und Kommunalbeamte werden unter den günstigsten Bedingungen von einer erklaffigen Lebensversicherungsbank abgegeben.

Gest. Adressen erbeten unter „L. T. 1852“ hauptpostlagernd Frankfurt a. M. 2936

Famos-Putz-Extract

giebt allen Metallen unvergleichlich schönen Glanz.

Neue hochf. Aufmachung. | Roths ovale Dosen

Famos-Putz-Extract | & 10 u. 20 Pfg. groß.

steht als Bestes aller Putzmittel

auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit.

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung

Schmitt & Förderer, Wahlershäuser-Cassel.

Zu haben bei:

Louis Kimmel, Nerostr., Carl Menzel, Emserstr. 48, J. M. Bach Nachf., Burgstr., Ludwig Wirth, Wallrüttstr., Carl Ziss, G. Abentz.

→ Tüchtiger fleißiger Platzvertreter gesucht

Wohnungs-Anzeiger

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Stellen-Gesuche.

Ein bes. Fräulein sucht Engagement als Reisebegl. od. zu gr. Kindern als Kinderfräulein. Gest. Off. u. A. H. 5824 an die Exped. d. Blattes. 5824

Geübte Friseurin

Sucht noch einige Damen f. Friseurn. (Parlo français.) 5621 Grabenstr. 26, 3. Etg.

Offene Stellen.

Männliche Personen

Für Schneider!
Eing. erste Rockarbeiter finden dauernde Beschäftigung. Lohn: 1 (höchste Preise). B. Marxheimer.

Junger Wochenschneider für dauernd gel. Adolfsstr. 5, Et. 1. 5704

Eingetragter Rockarbeiter
erhält noch dauernde und lohnende Jahresbeschäftigung bei 5832

Bruno Wandt,
Kirchgasse 42.

Damen- und Herren-Arbeiter auf Vogelsucht G. A. Uehlein, Holschuhmacher, Faulbrunnstr. 11. 5838

Supel. Reisende gel. für in 3 Prov. Off. A. 27 Postlagernd. 5809

Küfer gesucht.
5776 Peter Ungebauer, Klobenbeim b. Wiesbaden

Schreiner-Werksführer
für größere Möbelarbeit mit Maschinenbetrieb, für Möbel feineren Genres, in Leitung und Berechnung zuverlässig, nach Mainz gesucht. Ausführliche Offerten, Gehaltsansprüche unter M. J. 3071 an den Verlag d. Blattes erb. 3071

Schreiner, Lackierer,
nur tüchtige Arbeiter, gesucht. **Martin Jourdan,** Rheinische Möbelfabrik, 3072 Mainz.

gute Tücher
gegen hohen Lohn gel. gesucht bei Joh. Chr. Bach, 5790 Sonnenberg, Wiesbadenstr. 18.

Monteure
werden von bedeutenden Firma, für ganz feine Bade-, Closets-, Toiletten- u. Einrichtungsgen gesucht. Nur Bewerber mit besten Referenzen können berücksichtigt werden. Offerten unter Chiffre Z. B. 3027 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse Frankfurt a. M. 267 44

Steinhauer-gehülfe
sucht 5626 **Gildhauer Max Müller,** Platterstraße 19.

verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis
im Rathhaus. - Tel. 19 ausschließliche Berufstätigkeit städtischer Stellen.

Abteilung für Männer-Arbeit finden:
Buchbinder, Feilseuer, Gärtner

Vermietungen.

8 Zimmer.
Weinstraße 96, 3. Etage, Wohnung (3. Etage) mit 8 Zimmern, Badzimmer u. allem Zubehör auf sofort zu verm. 586

5 Zimmer.
Hünnerstr. 6, 5 Zimmer nebst Zubeh. in bester Lage, sehr schön eingerichtet, abzugeben. 4912

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

4 Zimmer.
Sonnensche 30, 4te Etage, 4 Zimmer, Badzimmer, 5 Zimmer, alle sehr schön, auf sofort zu verm. 5449

Weslrichstraße 14, 2. Et., erb. 2 anst. junge Leute schönes Logis mit Kost. 5839

Läden.
Grabenstraße 9
Laden mit Ladenzimmer und Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Mansarde per 1. April zu vermieten. Näb. daselbst bei Frau Kammerer oder bei Eigentümer Max Hartmann, Schützenstraße 10. 5097

Schöner, hell. Laden n. 1. Juli Westrichstr. 10 ev. n. Bohn. zu verm. Näb. bei Frau Krause, Nibelberg 15. 3408

Laden Schwabacherstr. 47 auf 15. April oder 1. Juli zu verm. Näb. 1. Et. 2173

Schöner, hell. Laden n. 1. Juli Westrichstr. 10 ev. n. Bohn. zu verm. Näb. bei Frau Krause, Nibelberg 15. 3408

Laden Schwabacherstr. 47 auf 15. April oder 1. Juli zu verm. Näb. 1. Et. 2173

Schöner, hell. Laden n. 1. Juli Westrichstr. 10 ev. n. Bohn. zu verm. Näb. bei Frau Krause, Nibelberg 15. 3408

Laden Schwabacherstr. 47 auf 15. April oder 1. Juli zu verm. Näb. 1. Et. 2173

Schöner, hell. Laden n. 1. Juli Westrichstr. 10 ev. n. Bohn. zu verm. Näb. bei Frau Krause, Nibelberg 15. 3408

Laden Schwabacherstr. 47 auf 15. April oder 1. Juli zu verm. Näb. 1. Et. 2173

Schöner, hell. Laden n. 1. Juli Westrichstr. 10 ev. n. Bohn. zu verm. Näb. bei Frau Krause, Nibelberg 15. 3408

Laden Schwabacherstr. 47 auf 15. April oder 1. Juli zu verm. Näb. 1. Et. 2173

Schöner, hell. Laden n. 1. Juli Westrichstr. 10 ev. n. Bohn. zu verm. Näb. bei Frau Krause, Nibelberg 15. 3408

Laden Schwabacherstr. 47 auf 15. April oder 1. Juli zu verm. Näb. 1. Et. 2173

Schöner, hell. Laden n. 1. Juli Westrichstr. 10 ev. n. Bohn. zu verm. Näb. bei Frau Krause, Nibelberg 15. 3408

Laden Schwabacherstr. 47 auf 15. April oder 1. Juli zu verm. Näb. 1. Et. 2173

Schöner, hell. Laden n. 1. Juli Westrichstr. 10 ev. n. Bohn. zu verm. Näb. bei Frau Krause, Nibelberg 15. 3408

Laden Schwabacherstr. 47 auf 15. April oder 1. Juli zu verm. Näb. 1. Et. 2173

Schöner, hell. Laden n. 1. Juli Westrichstr. 10 ev. n. Bohn. zu verm. Näb. bei Frau Krause, Nibelberg 15. 3408

Laden Schwabacherstr. 47 auf 15. April oder 1. Juli zu verm. Näb. 1. Et. 2173

Schöner, hell. Laden n. 1. Juli Westrichstr. 10 ev. n. Bohn. zu verm. Näb. bei Frau Krause, Nibelberg 15. 3408

Laden Schwabacherstr. 47 auf 15. April oder 1. Juli zu verm. Näb. 1. Et. 2173

Schöner, hell. Laden n. 1. Juli Westrichstr. 10 ev. n. Bohn. zu verm. Näb. bei Frau Krause, Nibelberg 15. 3408

Laden Schwabacherstr. 47 auf 15. April oder 1. Juli zu verm. Näb. 1. Et. 2173

Schöner, hell. Laden n. 1. Juli Westrichstr. 10 ev. n. Bohn. zu verm. Näb. bei Frau Krause, Nibelberg 15. 3408

Laden Schwabacherstr. 47 auf 15. April oder 1. Juli zu verm. Näb. 1. Et. 2173

Schöner, hell. Laden n. 1. Juli Westrichstr. 10 ev. n. Bohn. zu verm. Näb. bei Frau Krause, Nibelberg 15. 3408

Laden Schwabacherstr. 47 auf 15. April oder 1. Juli zu verm. Näb. 1. Et. 2173

Schöner, hell. Laden n. 1. Juli Westrichstr. 10 ev. n. Bohn. zu verm. Näb. bei Frau Krause, Nibelberg 15. 3408

Ein Mädchen kann unentgeltlich das Näheren erlernen 5816 Nibelstraße 2, Seitenb.

Schneidmädchen gesucht gegen Vergütung Reinger Schuhbazar Goldbachstr. 17. 4164

Nähmädchen u. Lehrmädchen in Weibung gesucht. 5505 Hermannstraße 13, 2. Tr.

Mädchenheim und **Stellennachweis**
Schwabacherstraße 65 II. Sofort u. später gesucht: Klein-, Haus-, Zimmer- u. Küchenmädchen, Köchinnen für Privat u. Pension, Kinderpärchen, Kinderfrauen.

Arbeit suchen:
Tischer, Eisen-Gärtner, Kaufmann, Rechner - Koch - Bäcker, Antreiber - Lackierer - Tischler, Sattler, Schlosser - Maschinist - Feiger, Schneider, Schreiner, Tapetierer, Kuffner, Bürstengehilfe - Bureaudienste, Hausmädchen - Herrschaftsdienste, Kutscher - Herrschaftskutscher, Fabrikarbeiter - Tagelöhner, Erbsenarbeiter, Kranenwärter

Braver Junge findet dauernde Beschäftigung. **W. Zimmer,** Faulbrunnstr. 3. 5855

Lehrlinge.
Buchbinderlehrling gegen sofortige Vergütung gesucht. **Jos. Eick,** Buchbinder, Friedrichstraße 14. 5876

Spezialerziehung gesucht. Friedrichstraße 34. 5850

Feinereziehung gesucht. Oranienstraße 49. 5862

Maleklehrling ges. **J. Feinert,** Römerberg 17. 1422

Fachlehrling ges. Vergütung. **Bl. Richter,** 13. Et. 3. 4923

Schlofferlehrling sucht. 3879 **L. Haas** Heilmundstr. 41.

Schriftföhrerlehrling gegen sofortige Vergütung kann sofort eintreten. 4946 **Buchdruckerei W. Zimmer,** Poststraße 31.

Ein Lehrling gesucht. **Franz Kempenich,** Schneider, Heilmundstraße 40. 5076

Weibliche Personen.
Für eine kleine Familie in Wiesbaden wird für den Haushalt ein ordentliches

Mädchen
bei hohem Lohn und familiärer Behandlung gesucht. **Mauritiusstr. 8, I. 178.**

Ein Mädchen vom Lande auf gleich gesucht. **Nibelstraße 2, Bld. 1. Et.**

Ein junges lauberes Mädchen gesucht. **Näb. Mauritiusstraße 9 im Blumenladen.** 5831

Junger reines Mädchen tagelöhner gesucht. **Bergstr. 10-12** 5837 **Vorkstraße 130.**

Ein braves älteres Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. **Wohn per Monat 20 M.** 4292 **Näb. Verlag.**

Ein Kaufmädchen f. Nachmittags gel. **Schulstraße 5, Schulb.** 5420

Gesucht per sofort ein Nähmädchen. **Waldstraße 1, I.** 5770

Gesucht jung. Mädchen für Hausarbeit. **Waldstraße 40.** 5609

Küchenmädchen gesucht **Lehrmädchen.** 5445

Lehrmädchen für Bus gesucht. **Christ. Abel,** Heberstraße 16. 4771

braves Mädchen, welches die feine Binnerei erlernen will. **Näb. Vahnhofstraße 6, Blumenladen.** 5834

Arbeitsnachweis für Frauen

im Rathhaus Wiesbaden. unentgeltliche Stellen-Vermittlung **Abteilung f. Dienstmoten** und **Arbeiterinnen.**

Sucht gut empfohlene: Köchinnen, Klein-, Haus-, Kinder-, Zimmer- u. Küchenmädchen, Näherinnen u. Säuglerinnen.

Abteilung II. für feinere Berufsarten.
Haushälterinnen, Kinderfräulein, Verkäuferinnen, Krankenpflegerinnen etc.

Wer schnell u. billige Stellung will, verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzpost, Esslingen

Kleine Anzeigen.

An-u. Verkäufe.
Raffin goldene Trauringe liefert das Stück von 5 M. an **Reparaturen** in sämtlichen Schmiedsachen sowie Neuherstellung derselben in feinsten Ausführung und allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann Goldarbeiter Langgasse 3 I. Stiege, 682 **Kein Laden.**

Altes Gold und Silber kauft zu hohen Preisen **F. Lehmann, Goldarbeiter,** Langgasse 1, I. Stiege, 67

Ein kaum gebrauchtes **Bläthner-Pianino** (neu Mt. 1200) ist wegen Abreise für Mt. 750 zu verkaufen. **Näb. Exp. d. Bl. 5799**

Mehrerer selbstgearbeitete, vollst. Betten (mit Garantie) von 80 M. an, zu verk. **Maurer, Schreiner, Röderstraße 18, P. 5640**

Sofort billig abzugeben: Zwei neue polierte Nuchelbetten à 100, dreifüßiger Divan 0. rotbr. Ripplonbe 50, Ottomane 25, gebt. Canape 28 M. **Nibelberg 9, 2. Et. I. Exp. Blätter.** 5665

20 Paar schöne Lorbeerbäume billig zu verkaufen. **Gärtnerei Eichen,** Ob. Frankfurterstr. 100 St.

Sektflaschen sind zu verkaufen. **Mauritiusstraße 8, I. links.**

Von Donnerstag ab: **Prima Rindfleisch** 60 Pfg. sowie 5825 **Halb-, Schweinefleisch, Wurstwaren.**

Helenenstraße 18. **Selbstverfertigte Schwärze** der Männer, Vollst., sämtl. **Geschlechtskrankheiten** behandelt schnell u. gewissenhaft nach 28 Jahre. prakt. Erfabr. **Dr. Mensel,** nicht approbierter Arzt. **Hamburg.** Seilerstr. 27, I. Auswärtige briefl. 20/17

Goldwaaren in schönster Auswahl. 1184 **Franz Gerlach,** Schwabacherstraße 19. **Schmerzloses Zahnziehen gratis**

Rohrstühle werden gut gestrichen bei **L. Rohde,** Heilmundstraße 43, 3. Tr. 5

Fleisch-Abschlag. 5817 **Prima Rindfleisch** per Pfd. 50 Pfg. ohne Unterschied der Stücke, **prima Kalbfleisch** per Pfd. 60 u. 66 Pfg. **Hermannstraße 17, Morgens von 7-11 Uhr.**

30 Pf. Ganzreif. feinst. Gimb. Rahmkäse Pfd. 30 Pf. 194/222 **J. Schaab, Grabenstr. 3.**

Geschäftsanteile.
Großes Sägewerk-Vergeschäft, in nächster Umgebung an der Bahn und Eisenbahn gelegen, wegen besonderen Verhältnissen zu verkaufen. Angebote unter **W. Sch. 3070** an die Expedition d. Blattes erbeten.

Zahnarzt Dr. med. Kaatz, 15 Luisenstrasse 5, part. 21

C. Koch, Vorkstraße 6, I. Rath in Rechtsachen, Ditt-, Gnaden-, Concessions- und Willkür-gerichten, Testamente und Verträge aller Art, Klage- und Prozeß-acten, Verwaltungskritikalien, Beitreibung von Forderungen. 1164

Patente Gebrauchs-Muster-Schutz Waarenzeichen etc. 1840 **Ernst Franke, Civ.-Ingenieur, Bahnhofstrasse 18**

Gnädige Frau, der Milchzucker ist zu Ende, soll ich frischen holen?
Gewiß, gehen Sie aber nur in eine der Drogerien von



Fritz Bernstein,
Wellrißstraße 25 oder Worigstraße 9,
denn dort giebt es durch den großen Absatz in diesen beiden Geschäften stets frischen
und ist
Bernstein's Milchzucker
auch garantiert chemisch rein.



C. Hexamer
Gravir- und Präge-Anstalt
(Kunstgewerbliches Atelier).

Laden Goldgasse 2. **WIESBADEN** Laden Goldgasse 2.

- Heraldische Arbeiten.
- Wappensiegel.
- Medaillen.
- Vereinszeichen.
- Stempel für Uniformknöpfe.
- Holzschnitte und Cliches.
- Numeroteure.
- Paginierer.
- Flombenzangen.
- Perforirstempel.
- Brennstempel.
- Trockenstempelpressen.
- Datumstempel.
- Datumsiegel.
- Petschäfte.
- Selbstfärber.
- Metall- und Kautschukstempel
- Unterschriftstempel.
- Signiratempe.
- Bier-, Zahl- und Controllmarken.
- Thürschilder in Emaille.
- Thürschilder in Metall.
- Briefkastenschilder.
- Schlüsselschilder.
- Mützenschilder.
- Brustschilder.

Grosses Lager in
Fest- u. Gelegenheits-
Geschenken.

Halb-Bijouterien.

Achatwaaren.

Erzeugnisse
der Galvanoplastik.

Luxuspetschäfte
in jedem Genre.

Täglich Eingang von
Neuheiten.

Goldgasse 2, Laden,
vis-a-vis der Hühnergasse. 4905

Alle Arten
Stempelfarbe
(waschechte Farben).

Siegellacke
in 20 verschiedenen Farben.

Schablonen zum Signiren
von
Kisten, Fässern etc.

Schablonen
zur
Wäsche-Stickerei
in 30 verschiedenen Monogramm-
Collectionen.

Kreuzstichmonogramme.

Anfertigung nach Zeichnung-
Aufzeichnen auf Stoffe.

Concursausverkauf von Cigarren etc.

Im Cigarrengeschäft **Tannusstraße 5** findet von heute ab ein

Ausverkauf

von sämtlichen Cigarren, Cigaretten, Tabak etc.

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**

statt. Ausgenommen von der Preisreduktion sind nur Wendt's nikotinunschäd-
liche Patent-Cigarren.
Der Concurs-Verwalter.

Alle
Drucksachen für den
**Comptoir-
Bedarf**

als:
Adresskarten
Circulars
Preislisten
Fakturen • Rechnungen
Mittheilungen
Quittungen • Briefbogen
Wechsel • Postkarten
Couverts • Placats
etc. etc.

Rotationsdruck
von
Massenaufgaben.

Drucksachen für Vereine:
Mitgliedskarten
Einladungen
Tanzkarten
Programme
Statuten
Lieder etc. etc.
Trauerdrucksachen.

Druckerei des Wiesbadener
General-Anzeigers
Amis-Blatt der Stadt
Wiesbaden.

Telephon 199.
Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstr.
No. 8.

liefert in kürzester
Zeit in sauberster Ausführung
und zu billigen Preisen die

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Puddingpulver 10,
15, 20 Pfg.

Millionenfach bewährte
Recepte gratis von den
besten Kolonialwaaren-
und Drogeriegeschäften je-
der Stadt.
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Schweyer's Fett,
mehrfach preisgekrönt, fettet mit
unbegrenzter Haltbarkeit sämtliche
gerbrachte Gegenstände. Gläser
30 und 50 Pfg. in Wies-
baden bei **Ludw. Hofeld, Bahn-
hofstraße 16, Otto Siebert,
Marktstraße, u. Drogerie Noebus,
Tannusstr.** 232/42

Neuester preiswerth
bekannt, mit allen bewährten Neu-
erungen ausgestattet. **Famos-Fahrräder.**
Zahnräder billig. — Winter-
verkleider gesucht.
Katalog gratis, franko
H. Scheffer, Einbeck
Fahrrad-Engros-Versandhaus.

Dr. Dettler's
Gustin
à 15, 30 u. 60 Pfg. macht
feinste Puddings, Saucen u.
Suppen. Mit Milch gekocht
bestes Knochenbildendes Nah-
rungsmittel für Kinder.
Millionenfach bewährte Recepte
gratis. 2740

Apotheker Thelen's
Pimpinellbonbons
groom Gulden, Heiterkeit, Ver-
schönerung zu 30 und 50 Pfg.
Drogerie **Noebus, Wiesbaden.**

Weinverkauf in Flaschen.

Schloss Reichartshausen
bei Hattenheim im Rheingau.
Freitag, den 25. Mai 1900,
Nachmittags 1 Uhr,

Versteigerung

von
Rheingauer Weinen
in Flaschen

A. Wilhelmj
Gutsverwaltung.

Proben zu Schloss Reichartshausen für die
Herren Commissionäre: am 15. Mai; all-
gemeins Probetage: am 21., 22. u. 23. Mai, von
Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr.

Zum Verkaufe kommen nur Original-Gewächse
darunter Seltenheiten aus den feinsten Lagen von
Rauenthal, Rüdshausen, Erbach (M.-rosarum) und
Hattenheim, sowie den besten Jahrgängen von 1898
bis 1895, mit längerem, zum Theil 20-jährigem
Flaschenlager. 100/101

Die Taxen beginnen mit Mk. 1.20 die Flasche.
Besonders günstige Gelegenheit wegen
Auflösung der Actien-Gesellschaft.

Billigste Preise. • Billigste Preise.

**Panther-,
Stoewer's-, Greif-
und Möve-
Fahrräder**
empfehle zu äußerst billigen Preisen.

Otto Rausch,
Wiesbaden,
8, Mauritiusstraße 8,
in der Nähe des Walhalla-Theater. 1540

Eigene **Verkäufe.**

Für Garten-Einstriedigungen
empfehle **Auschnitzgasrohr** und
güte **Drahtgeflechte** billig.

4436
Carl Stoll,
Eisenhandlung - 8 Frankfurtstr. 8.

**Rechter
Edamerkäse,**
vollste Qualität, das feinste, was geboten
vermittelt directem Bezug von Edam, Holland,
bei vollen 4-Pfund-Kugeln 78 Pf.
größere Particlen entsprechend billiger.

erner empfehle ächten Camembert, sowie Allgäuer Schweizer-
käse, Golländer, Gouda, Emmentaler, Camembert, Kräuterkäse etc. etc.
Auschnitt als auch in ganzen Rollen billig zu beziehen.

C. F. W. Schwanke, Butter- u. Käse-Specialität.
Schwalbacherstraße 49, Nähe Nibelungen. Telr. 414.

Tapeten u. Tapetenreste
liefert am billigsten
Julius Bernstein,
6 Marktstraße 6.
Muster überall hin franko.

Frau Dr. Eisner Wwe.,
Dentiste,
Zahn-Atelier für Frauen und Kinder.
Wilhelmstraße 14. **Mässige Preise.**
Sprechstunde von 9 bis 6 Uhr. 400